



HOCHSCHULSPORT

eSport

70 Jahre adh

Forum Studis

2018

Fitnesspartner

MATRIX

allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



ausgezeichnet mit dem



Gold Winner

S-FORCE

PERFORMANCE TRAINER

Der neue S-Force Performance Trainer kennt keine Limits!

Mit seinem einzigartigen Bewegungsablauf bringt er das Training Ihrer Mitglieder auf ein absolut neues Level. Der **S-Force Performance Trainer** ist perfekt für jede HIIT-Trainings-Session oder als Stand-Alone Gerät auf der Cardiofläche. Maximale Herausforderung durch progressiven Widerstand bei gelenkschonendem Bewegungsablauf wird alle - vom Anfänger bis zum Spitzensportler - restlos begeistern.



www.matrixfitness.eu

Matrix - Johnson Health Tech. GmbH | Europaallee 51 | 50226 Frechen | Tel: +49 02234 9997 100

Herausgeber

Allgemeiner Deutscher
Hochschulsportverband e.V.
Max-Planck-Str. 2
64807 Dieburg
Telefon +49 6071 2086-10
Telefax +49 6071 2075-78
adh.de

ISSN-Nummer

1869-4500

Redaktion und Gestaltung

Julia Frasch
frasch@adh.de
Telefon +49 6071 2086-13

Fotos

adh-Archiv
Adobe Stock: Jacob Ammentorp Lund,
Sergii Figurnyi, VTT Studio
Davis/Fotolia
FISU
André Goerschel
Stefan Menne/Techniker
Krankenkasse
Alexander Vogel
Bernd Wannenmacher

Erscheinungsweise

Viermal jährlich
Für Mitglieder gratis

Druck

TZ Verlag & Print GmbH
Bruchwiesenweg 19
64380 Roßdorf

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht zwangsläufig
die Meinung der Redaktion wieder.
„hochschulsport“ erscheint im 45.
Jahrgang

Gefördert durch das Bundesministe-
rium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend (BMFSFJ), aus Mitteln des
Kinder- und Jugendplanes (KJP) des
Bundes durch die Deutsche Sportju-
gend (dsj).

nachgefragt

Der Hochschulsport auf der politischen Bühne	4
70 Jahre adh – ein Rückblick auf die bewegte Verbandsgeschichte	6
adh-Projekt Tandem-Mentoring startet in die nächste Runde	9
Hochschulsport Hamburg beim Erasmus+ Staff-Exchange	10
Deutsche Teams startklar für die Studi-WM Beachvolleyball	12
Mit Vollgas an die Spitze: Karla Borger und Margareta Kozuch	14

marketing

Sport-Thieme Akademie 2018: Rückblick mit vielen Highlights	16
---	----

gesundheitsförderung

Gesunde Lern- und Studienbedingungen im Setting Hochschule	18
--	----

bildung

adh-Perspektivtagung im Zeichen des eSports	20
eSport im Hochschulsport: Nutzen, Aufgaben und Perspektiven	22

wettkampf

Sommertagung der adh-Disziplingeschäftsführerinnen und -chefs	25
EUG 2018: Sport und Kultur in Coimbra (Portugal)	27

studentisch

Forum Studis: Engagiert, diskussionsfreudig und begeistert	29
--	----

Partner des Hochschulsports

Gesundheitspartner

Fitnesspartner

SPORT-THIEME



MATRIX

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Der Hochschulsport auf der politischen Bühne

Am 7. Juni 2018 veranstaltete der adh seinen 3. Parlamentarischen Abend des Hochschulsports im Leibniz-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Damit feierte der Verband sein 70-jähriges Jubiläum und stellte seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte vor.

Knapp 140 Gäste aus den Bundesministerien, dem Bundestag, von befreundeten Verbänden und Organisationen sowie Vertretungen der Hochschulsportleitungen und Sportreferate der adh-Mitgliedhochschulen waren der Einladung gefolgt. Mit dem Parlamentarischen Abend verfolgte der adh das Ziel, den politischen Akteurinnen und Akteuren in Berlin nicht nur die aktuellen Themen und Entwicklungen im Verband und im Hochschulsport vor Ort näher zu bringen. Der Blick sollte auch auf die Ver-

bandsgeschichte geworfen werden, um den Anwesenden einen Eindruck der Leistungen des adh in den letzten 70 Jahren zu geben. Ein spannender Bogen, den das Programm nach den begrüßenden Worten der adh-Vorstandsmitglieder Jörg Förster und Juliane Bötzel (beide Uni Hamburg) sowie dem Grußwort durch den Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat, Stephan Mayer, ausfüllte.

Universiade-Bewerbung gewünscht

Mayer gratulierte dem adh: „Der adh ist ein traditioneller Sportverband und zugleich ein sehr moderner. Die Entwicklung des Verbands war in den vergangenen sieben Jahrzehnten rasant positiv“, so Mayer. Er hob hervor, dass der adh seine Aufgaben – die Förderung studentischen Leistungs-

sports sowie der akademischen Bildung – „mit Bravour“ meistert. Er betonte, dass es der Politik ein wichtiges Anliegen sei, studentischen Leistungssport zu fördern. Er unterstrich, dass sowohl die Unterstützung von Universiade-Entsendungen als auch die Ausrichtung einer Universiade in Deutschland nicht nur Eingang in den aktuellen Koalitionsvertrag gefunden haben, sondern durch die Regierung ausdrücklich gewünscht werden. Eine Ausrichtung der Universiade müsse ein Bestandteil einer mehrjährigen Vorbereitung auf dem Weg zu weitergehenden Zielen, wie der Ausrichtung Olympischer Spiele sein. Eine Durchführung der Universiade in Deutschland, wenn möglich schon in 2025, würde nach Ansicht der Bundesregierung eine Bewerbung um die Ausrichtung Olympischer Spiele für 2032 zielführend unterstützen. In diesem Zusammenhang sicherte er dem adh volle Unterstützung zu.

Pionierarbeit mit politischer Denke

Unter der Moderation von Luisa Kosok (Hochschulsport Bielefeld) und Dr. Arne



Hochrangige Gäste und angeregte Diskussionsrunden beim 3. Parlamentarischen Abend des Hochschulsports

Göring (Hochschulsport Göttingen) startete die interviewgestützte Reise durch den deutschen Hochschulsport mit dem Ehrenmitglied des Internationalen Olympischen Komitees, Prof. Walther Tröger, der unter anderem von 1953 bis 1961 als adh-Generalsekretär tätig war. „Wir haben Pionierarbeit geleistet und von Beginn an politisch gedacht“, berichtete er von den Anfängen des Verbands. Mit spannenden Details aus seiner eigenen sportlichen Entwicklung begeisterte er die Gäste.

Gesundheitsförderung: Im Fokus der Hochschule

Nach dem Blick in die Historie und Entwicklung des Verbands richtete sich der Fokus auf die Schwerpunktthemen Gesundheitsförderung und ganzheitliche Bildung durch Hochschulsport, die in den 1980er Jahren Einzug in die Verbandsarbeit des adh gefunden haben. Dem Moderatorenteam standen hier Ebba Koglin, Leiterin des Hochschulsports der Uni Osnabrück, und Thomas Woll, Leiter des Hochschulsports der TU Kaiserslautern, mit ihrer Expertise zur Verfügung. Thomas Woll gab einen Einblick in die erfolgreiche Arbeit seiner Hochschulsporteinrichtung, die im Bereich der bewegungsorientierten Gesundheitsförderung gerade hinsichtlich der Einbindung von Studierenden in Deutschland eines der Vorzeigebispiele ist. „Wir kooperieren mit verschiedenen Lehrstühlen über den Sport hinaus, ganz im Sinne des Theorie-Praxis-Transfers. Dies ermöglicht die Initiierung innovativer Projekte und hilft uns, den Hochschulsport als wichtigen Player an der Hochschule zu positionieren.“ Die gemeinsame Initiative „Bewegt studieren – Studieren bewegt!“ der Techniker Krankenkasse und des adh hätte dazu in jüngster Vergangenheit einen weiteren Anschlag gegeben.

Ebba Koglin ging in ihren Diskussionsbeiträgen weiter auf den Aspekt der ganzheitlichen Bildung im und durch den Hoch-

schulsport ein. „Der Hochschulsport wächst und professionalisiert sich über die Themen Bildung und Gesundheitsförderung. Mit Projekten wie dem Pausenexpress wird die Kompetenz des Hochschulsports im Betrieblichen Gesundheitsmanagement in den Fokus gerückt. Den Studierenden wird außerdem ein Praxisfeld eröffnet, in dem sie vielfältige Erfahrungen sammeln können, zum Beispiel als Übungsleitende. So kann der Hochschulsport einen wichtigen Beitrag zum Studium leisten.“

Im Wechselspiel mit Dr. Arne Göring, der sich selbst in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit mit dem Zusammenhang von Hochschulsport und Studienerfolg auseinandersetzt, wurde außerdem der Beitrag des Hochschulsports für die Entwicklung der Persönlichkeit der Studierenden betrachtet.

Duale Karriere ermöglichen

Im zweiten Teil der Interviewrunden wurde ein weiteres Kernthema des adh in den Blick genommen: Der Wettkampfsport. Mit Blick auf die Zielgruppe der Bundespolitik lag der Schwerpunkt auf internationalem studentischen Leistungssport. Mit Ulrike Nasse-Meyfarth (Olympiasiegerin im Hochsprung 1972 und 1984, Universiade-Zweite 1979) und Tobias Simon (Mehrfacher Universiade-Teilnehmer, Gold in der Nordischen Kombination im Team 2015, Silber im Einzel 2017) standen zwei erfolgreiche Mitglieder der Deutschen Studierenden-Nationalmannschaft auf der Bühne und diskutierten zum Thema internationaler Wettkampfsport. Tobias Simon gab einen Einblick in das Leben eines „Dualen Studenten“. Der Hochschulsportler des Jahres 2017 betonte dabei: „Die Teilnahmen an drei Universiaden haben einen großen Stellenwert in meiner sportlichen Karriere. Die Doppelbelastung, die durch Spitzensport und Studium entsteht, konnte ich nur meistern, da ich von der Hochschule Furtwangen (Anm. Partnerhochschule des Spitzensports) unterstützt wurde.“

Blick in die Zukunft

Den Abschluss der Podiumsgespräche bildeten der adh-Vorstandsvorsitzende Jörg Förster, Geschäftsführer des Hochschulsport Hamburg, Dr. Petra Bischoff-Krenzien, Leiterin des Hochschulsports der Uni Potsdam und Moritz Belmann, Mitglied der Student Commission der European University Sports Association und Student der HS Darmstadt. Die drei Gesprächspartner benannten Herausforderungen für die Zukunft des Hochschulsports und des Verbands, wobei auch hier die Förderung der Dualen Karriere von studierenden Athletinnen und Athleten zunächst im Blickpunkt stand. Jörg Förster betonte die Pionierarbeit, die der adh bereits seit 1999 mit dem Projekt „Partnerhochschule des Spitzensports“ für die Vereinbarkeit von Studium und Leistungssport gemeinsam mit seinen Partnern geleistet hat. Das Projekt hat diese doppelte Herausforderung für die Athletinnen und Athleten in die Wahrnehmung von Politik und Bildungssystem gerückt. Außerdem hat es dazu beigetragen, dass Bekenntnisse von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz zur Unterstützung der Dualen Karriere erreicht und die Profilquote für den Zugang zum Studium eingeführt wurden. Auch die neue Bundesregierung hat sich dazu bekannt, dass hier Lösungen gefunden werden müssen, die beides ermöglichen.

Zum Abschluss nahm der adh-Vorstandsvorsitzende den Ball, den der Parlamentarische Staatssekretär Stephan Mayer dem Verband in Sachen Universiade zugespielt hatte, erneut auf. Er stellte heraus, welche Perspektiven sich mit einer Universiade-Ausrichtung für den adh, aber eben auch für den Sport in Deutschland, verbinden. „Wir werden uns dieser Herausforderung stellen“, sagte er der Politik und natürlich den Gästen zu.

■ Julia Frasch und Malin Hoster,
adh-Öffentlichkeitsreferentinnen

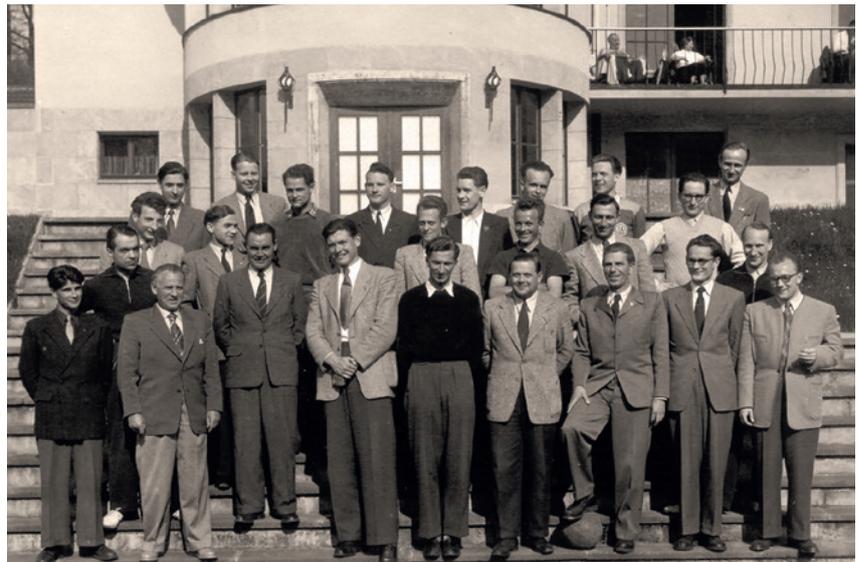
70 Jahre adh – ein Rückblick auf die bewegte Verbandsgeschichte

Als ehemaliges adh-Vorstandsmitglied und langjähriger Wegbegleiter des adh im organisierten Sport kennt der Sportwissenschaftler Dr. Sven Güldenpfennig den Verband und seine Geschichte bestens. Er blickt in seinem Beitrag anlässlich des Gründungsjubiläums der damaligen „Arbeitsgemeinschaft deutscher Hochschulsportreferenten (AdH)“ am 2. April 1948 auf bewegte 70 Jahre Verbandsgeschichte zurück.

Vor 20 Jahren hatte ich die Ehre, als langjähriger Insider der Verbandsgeschichte in Oberhaching die Festrede zum „halbrunden“ Jubiläum zu halten. Ich habe ihr den spontan etwas kryptisch anmutenden Titel „1949 – 1969 – 1989 – 1999. Wegmarken eines Sport- und Hochschulverbands“ gegeben. Mit dem ersten Datum der Titelwahl wollte ich an eine „Verfrühung“ erinnern. Denn das „Normaljahr“ für den Beginn der Wiedergründungen westdeutscher Sportverbände war 1949 mit der Staats- und NOK-Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Man könnte die Geschichte dieser Frühgeburt als ein Märchen vom Segen der Kleinheit und von der Freiheit in der Nische erzählen. Was soll das heißen? Gehen wir die Daten kurz durch:

Die erste Gründergeneration der AdH

1949: Die „erste Gründergeneration“ des heutigen adh trägt einen einzigen – und auch gleich richtig durchsetzungsmächtig klingenden! – Namen: Richard Vorhammer aus München. Es war seiner Initiative zu verdanken, dass die Arbeitsgemeinschaft der Hochschulsportreferenten unter dem Kürzel AdH – und das eben schon vor der Entste-



Zehnte adh-Vollversammlung 1953 (1. Reihe, 4.v.r.: Richard Vorhammer)

hung der ersten deutschen Sportverbände nach der Katastrophe der vorangegangenen „Tausend Jahre“ – aus der Taufe gehoben werden konnte. Das war nur möglich, weil die AdH sich eben nicht als Verband gründete, der durch die Besatzungsmächte zunächst keine Anerkennung gefunden hätte. Und der gerissene Vorhammer setzte noch eine andere Unmöglichkeit in die Tat um: die erstmalige Teilnahme Deutschlands an einer internationalen Sportveranstaltung der Nachkriegszeit. Möglich geworden zum einen durch einen postalischen Irläufer, welcher die Einladung zur Universiade in Meran 1949 an Monaco ins deutsche „Monaco“, also München, gelenkt hatte und dort zum anderen durch ebenjenen Richard den Cleveren nach dem bajuwarischen Motto „Hund sans scho“ mit einer Zusage und folgender Teilnahme einer westdeutschen Delegation beantwortet wurde. Im Zuge der „nachholenden Institutionalisierung“ konnte dann die Namenskontinuität in etwa

gewahrt werden mit einem weiteren kleinen Trick. Das Kind wurde kaum merklich in „ADH“ und damit auf einen ordentlichen Langnamen umgetauft, mit dem man sich in der Sportverbandsfamilie nicht mehr zu schämen brauchte: „Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband“.

Verbandspolitischer Richtungswechsel

1969: Das schon längst legendäre und nun auch bereits fünfzigjährige „1968“ sowie dessen gesellschaftspolitische Botschaften haben in den Sport – wie stets mit der gebotenen Verzögerung – erst im Jahr 1969 Einzug gehalten. Aber dann bald mit voller Power. Sie haben auch im ADH in den folgenden Jahren einen verbandspolitischen Richtungswechsel ausgelöst, dessen Nachwirkungen bis heute zu spüren sind: basisdemokratische Verbandsstruktur, entwickelte Diskussionskultur, Bewusstsein und Engagement für die gesellschaftspolitische Einbindung des Sports etwa

in Fragen der Ökologie und im Widerspruch gegen den Olympia-Boykott von 1980. Innerverbandliche Streitgründe inbegriffen, die beispielsweise die bayerischen Hochschulen (heute längst vergessen) in eine langjährige „äußere Emigration“ vertrieben und nicht wenige Pragmatiker andernorts bisweilen in eine Art „innere Emigration“ gegenüber der „herrschenden Verbandsmeinung“ versetzt haben. Insbesondere in dieser Zeit des ebenso selbstbewussten wie bisweilen auch unbedachten Aufbruchs hat der ADH sich manchmal selbst, aber er wurde insbesondere von außen bisweilen als eine Art Opposition innerhalb der deutschen Verbändelandschaft verstanden. Das Aufbegehren reichte jedoch nie so weit, dass das Band zur „Verwandtschaft“ zerschnitten worden wäre. So konnte zum Beispiel während der Friedensbewegung der 1980er Jahre, in deren Sportlerinnen- und Sportler-Initiative sich auch der ADH aktiv einbrachte, der damalige DSB-Präsident Hans Hansen seiner Mitgliederversammlung zurufen: „Sie gehören zu uns!“

Sportlich und politisch: Innerverbandliche Wiedervereinigung

1989: Dieses Datum hatte für den ADH ein Doppelgesicht. Die eine Seite trägt sportpraktische Züge: Man könnte es als das Jahr der „sportlich-innerverbandlichen Wiedervereinigung“ bezeichnen. Zunächst nur als Ersatzlösung, dann aber als ein herausragendes Ereignis in der Verbandsgeschichte, richtete der ADH die Sommer-Universiade in Duisburg aus. Er stellte damit – und das auf Dauer bis heute – gleichsam den Frieden und den Ausgleich zwischen Breiten- und Leistungssport-Akzeptanz wieder her, der über viele Jahre hin programmatisch und praktisch infrage gestellt gewesen war.

Die andere Seite jenes Doppelgesichts trägt weltpolitische Züge: Man könnte es als das Jahr der „politisch-innerverbandlichen Wiedervereinigung“ bezeichnen. 1989 gab das

Startsignal für die Überwindung von welt-historischer Ost-West-Teilung und Kaltem Krieg, die dann im folgenden Jahr die deutsche Vereinigung auf staatlicher Ebene und damit auch in Sport und Hochschulsport ermöglichte. Wenn man sich vor Augen führt, welch unterschiedliche sportpraktische, institutionelle, weltanschauliche, mentale und zeitgeschichtliche Erfahrungswelten und Strukturen im Hochschulsport aus der ehemaligen DDR und der ehemaligen BRD aufeinandertrafen und zu einem gemeinsamen Verbandsleben zusammenfinden sollten, kann man nur staunen: Über das hohe Maß an administrativer Kompetenz, Verantwortlichkeit, gegenseitigem Respekt, unvoreingenommener Lern- und Problemlösungsbereitschaft sowie auch das menschliche Niveau, mit denen dieser Vereinigungsprozess in Angriff genommen wurde. Das hält nach meinem Eindruck bis heute.

Geachteter Faktor in der deutschen Sportlandschaft

2019: Anhand der auf dieser Perlenkette von leicht manipulierten Jahreszahlen aufgereihten Reminiszenzen also ließe sich das natürlich allenfalls impressionistische und extrem lückenhafte Bild einer adh-Story entwerfen. Ich will nicht verhehlen, dass ich diesen Rückblick gern unternommen habe, einmal weil ich einst eine gewisse Zeit lang selbst Teil dieser Geschichte sein durfte, andererseits deshalb, weil diese Teilhabe innerhalb aller meiner sportbezogenen Tätigkeiten einen besonders positiv besetzten Platz einnimmt. Um im Schema der von mir beschworenen Jahreszahlensymbolik zu verbleiben, müssten wir den diesjährigen runden adh-Geburtstag nun virtuell ins nächste Jahr verlegen, das sich aus dem gleichsam natürlichen Geburtsdatum 1949 ja eigentlich ohnehin ergeben hätte. So also



adh-Vertreter legen die Eckpunkte für die Ausrichtung der Sommer-Universiade in Duisburg 1989 fest (vorne rechts: Dr. Sven Güldenpfennig)

entstand schließlich der heutige adh, der sich zwar orthographisch klein-, aber seine Ziele weiterhin großschreibt: Nach weiteren Jahrzehnten innerer Konsolidierung, institutionell-organisatorischer Strukturierung, Ausweitung der Mitgliedschaft auf nahezu das gesamte Spektrum der deutschen Hochschulen sowie reger Aktivitäten auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene sehe ich den Verband heute als einen im wesentlichen stabilen und geachteten Faktor innerhalb der deutschen Sportlandschaft und folglich auf einem guten Weg. Mehr zu sagen, steht mir mit meinem begrenzten Blick von außen nicht zu.

Today's stars, tomorrow's leaders

Die beiden folgenden Facetten allerdings möchte ich abschließend nicht unerwähnt lassen. Zum einen: Der Weltverband des Hochschulsports (FISU) wirbt etwas großsprecherisch für seine Universiaden mit dem Spruch „today's stars, tomorrow's leaders“. Das ist zwar zunächst einmal gemünzt auf manche Universiade-Athletinnen und Athleten. Auf jeden Fall aber passt es auf bemerkenswert viele Nach-adh-Karrieren mit Führungspositionen in anderen Fel-

dern des Sports: Es begann schon früh mit Persönlichkeiten wie Helmut Meyer, später unter anderem Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbands, und Prof. Walther Tröger, dem nachmaligen Präsidenten des Nationales Olympisches Komitees und Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees. Nach dem Umbruch in den 1970er Jahren folgten Hans-Peter Wullenweber, Dieter Donnermeyer, Dr. Britt Dahmen und Michaela Röhrbein beim Deutschen Turnerbund, Dr. Karin Fehres beim Deutschen Olympischen Sportbund, Henning Schreiber für die Landesregierung NRW, Dr. Hajo Schulke und Thomas Beyer im Hamburger Sportamt, Günter Eglin, Enno Harms und Dr. Verena Burk in der FISU, ich selbst im DOI, dem Deutschen Olympischen Institut in Berlin und mit einer Olympia-Professur in Hamburg, Till Luftt beim Europäischen Leichtathletik-Verband oder Dr. Olaf Tabor beim Deutschen Alpenverein. Und last, but not least: Sylvia Schenk, die erstmals dem Männerbund, der auch der adh jahrzehntelang gewesen war, die feministischen Leviten gelesen hat, mit dauerhaft bis heute anhaltenden Wirkungen wie in kaum einem anderen Bereich des Sports, ein Engagement, mit dem sie es bis an die Spitze des

Bundes Deutscher Radfahrer und zur Sportbeauftragten bei Transparency Deutschland gebracht hat.

Zum anderen: Dieser Rückblick ist nicht zuletzt ein würdiger Ort für die Erinnerung daran, dass bereits mehrere tragende und prägende Gestalten der „zweiten Gründergeneration“ der von der Studentenbewegung um „1968“ inspirierten adh-Mitgliedshochschulen von uns gegangen sind. Unvergesslich werden sie uns bleiben: Enno Harms in Hannover, Günter Eglin in Darmstadt, Manni Hahn in Münster, jüngst Armin Kuhlmann in Berlin – und zuerst sogar schon Dr. Dorothea Scheel in Leipzig, die man als Vorreiterin gleichsam der „dritten Gründergeneration“ ehren darf, welche maßgeblich die deutsche Vereinigung auf dem Feld des Hochschulsports nach der Wende von 1989 gestaltete.

Nach allem, was ich als nach wie vor neugieriger Beobachter von (nicht ganz) außen sehen und hören kann, bleiben mir abschließend nur die Aufforderung und der Wunsch: Weiter so, adh!

■ Dr. Sven Guldenpfennig



Gesichter des Verbands aus drei Generationen: Prof. Walther Tröger, Tobias Simon (Hochschulsportler des Jahres 2017) und Sylvia Schenk

adh-Projekt Tandem-Mentoring startet in die nächste Runde



Das Tandem-Projektteam bei seiner Sitzung in Hamburg

Am 16. und 17. Mai 2018 traf sich das Projektteam Tandem-Mentoring im Hochschulsport Hamburg, um die Mentees für den Projektdurchgang 2018/19 auszuwählen und über passende Mentorinnen beziehungsweise Mentoren zu sprechen.

Diesen Sommer startet der siebte Durchgang des adh-Projekts Tandem-Mentoring. Ziel des Projekts ist es, engagierte junge Frauen in Kontakt mit der Arbeitswelt (Hochschul-) Sport zu bringen und diese dabei zu unterstützen, sich für Führungsaufgaben und leitende Positionen zu begeistern. Im Laufe des Projektdurchgangs soll den Mentees das dafür passende Rüstzeug an die Hand gegeben werden. Zudem sollen Netzwerke aufgebaut und Erfahrungen ausgetauscht werden, sowohl innerhalb der Tandem-Beziehung als auch mit den anderen Mentees.

Außerdem steht die persönliche Weiterentwicklung der Mentees im Fokus des Projekts.

Auswahl der Mentees

Mitte Mai traf sich das Projektteam in Hamburg, um die Auswahl der Mentees vorzunehmen. Es hatten sich 14 junge Frauen aus ganz Deutschland beworben, so viele wie nie zuvor. „Wir freuen uns sehr über die große Anzahl an Bewerbungen, die Diversität der Bewerberinnen und dass sich vor allem auch viele Frauen aus kleineren Hochschulsporteinrichtungen beworben haben“, sagt Maren Schulze aus dem Projektteam.

In seiner Sitzung sichtete das Projektteam alle Bewerbungsbögen sowie Motivations schreiben der potenziellen Mentees und wertete diese anhand eines Kriterienkatalogs aus. Schließlich wurden acht junge Frauen für den Projektdurchgang

ausgewählt. Im zweiten Teil der Sitzung ging es darum, für die ausgewählten Mentees jeweils eine passende Mentorin beziehungsweise einen passenden Mentor zu finden und die kommenden Veranstaltungen zu planen.

Tandem-Begleitprogramm

Für das begleitende Programm stehen die folgenden Veranstaltungen bereits fest: Am 20. und 21. Juli 2018 begegnen sich die Mentees und das Projektteam erstmals beim „Kennenlernetreffen“ an der Frankfurt University of Applied Sciences. Hier wird das Projekt ausführlich vorgestellt. Zudem werden sich die Mentees intensiv mit ihren Vorstellungen und Zielen auseinandersetzen, die sie im Verlauf der Tandemfahrt erreichen möchten. Spannend wird dieses Treffen bestimmt, da die Mentees dann endlich erfahren, welche Mentoren sich mit ihnen auf die Tandem-Fahrt begeben. Bei der Auftaktveranstaltung am 19. und 20. Oktober 2018 im Hochschulsport Hannover finden die Coaching-Gespräche mit den Mentorinnen und Mentoren statt. Dabei werden die Tandems wie bereits in den vorherigen Durchgängen von der erfahrenen Trainerin Inken Behrens betreut. Eine angeleitete Auseinandersetzung zu den eigenen Stärken und Schwächen werden die Mentees gemeinsam mit der Referentin Julia Zenger in ihrem ersten Seminar am 11. und 12. Januar 2019 vornehmen. Unter dem Motto „Mein Potenzial“ wird die ehemalige Mentee des dritten Tandem-Durchgangs auch von ihren eigenen Erfahrungen berichten.

Das Projektteam freut sich auf eine spannende Tandemfahrt 2018/2019!

Alle Infos zum Projekt gibt es auf:

adh.de/projekte/tandem-mentoring

■ Anna-Lena Fahl,
Projektteam Tandem-Mentoring

Hochschulsport Hamburg beim Erasmus+ Staff-Exchange

Im März absolvierten fünf Mitarbeitende des Hochschulsport Hamburg einen einwöchigen Erasmus+ Staff-Exchange in der portugiesischen Universitäts- und Hafenstadt Porto. Nachdem das Team des Sport Service UPorto im Oktober 2017 den Hochschulsportstandort Hamburg besucht hatte, war der Hochschulsport der Universität Porto diesmal Gastgeber des Hamburger Teams. Viele Eindrücke rund um das Thema Hochschulsport und universitäre Rahmenbedingungen sowie ein tolles Programm, um Land, Kultur und Menschen näher kennenzulernen, begeisterten die Hamburger.

Die Idee zum Staff-Exchange, gefördert über das Programm ERASMUS+ der EU, ist entstanden aus der Zusammenarbeit der beiden Hochschulsportleiter Bruno Almeida und Jörg Förster im Exekutivkomitee des European Network of Academic Sport Service (ENAS). „Beide Hochschulen sind ENAS-Mitglieder. Nach Abgleich der Rahmenbe-

dingungen waren Bruno Almeida und ich uns schnell einig, dass ein solcher Austausch für beide Teams eine Bereicherung darstellen würde. Beide Universitätsstandorte haben in ihren Zielvereinbarungen unter anderem das Thema Internationalisierung auf der Agenda und sind strukturell miteinander vergleichbar“, so Jörg Förster.

Es wartete eine ereignisreiche Woche auf das Hamburger Team. Zusätzlich zum Besuch des Hochschulsports an der Universität Porto besuchte es noch die Universität Minho und die Universität UTAD (Universidade de Trás os Montes e Alto Douro). Der Schwerpunkt des Austauschs lag auf den Themen Sportstätten-Infrastruktur, Veranstaltungsmanagement, Programmplanung und Teilnahme-Management.

Universität Porto

Den Auftakt bildete ein Besuch beim Prorektor Dr. Fernando Remião, der an der Universität Porto inhaltlich für den Hochschul-

sport zuständig und selbst ein begeisterter Nutzer des eigenen Hochschulsports ist. Die unterschiedliche Wahrnehmung des Sports und speziell des Hochschulsports sowie die Erwartungen an den Hochschulsport als Service- und Bildungseinrichtung standen im Mittelpunkt des Austauschs. Besuche des University Stadium Sport Complex und des Boa Hora Sport Complex verdeutlichten, dass sich der Hochschulsport Porto in einer intensiven Phase der Renovierung und Sanierung seiner Sportstätten befindet. Die teilweise exponierte Lage der Sportstätten erschwert diese Arbeiten, aber ein Masterplan wurde erstellt und öffentliche Fördergelder sind avisiert. Im Bereich der systematischen Erfassung der Teilnehmenden über ein multifunktionales Chipkartensystem bis hin zu Vereinzelungsanlagen in sämtlichen Sportstätten sind die portugiesischen Kollegen bereits sehr gut aufgestellt.

Universitäten Minho und UTAD

Die Universität Minho hat zwei große Standorte in zwei verschiedenen Städten, in Braga und Guimarães. Die Hochschulsporteinrichtung liegt auf dem Campus der Universität, umgeben von Studierendenwohnheimen. Der Standortleiter in Guimarães, Hugo

allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



Save the Date

20. September 2018

adh-Sommerfest am internationalen Tag
des Hochschulsports in Dieburg

Miguel Freitas, gab einen umfassenden Bericht zu den Angeboten im Hochschulsport, den Nutzungszahlen und Besonderheiten der kleinen, aber sehr gut organisierten Einrichtung. Eine große Sporthalle, ein Fitness-Studio und vier unterschiedlich genutzte Sporträume sind im Zentrum angesiedelt. Neben dem allgemeinen Sportkursangebot werden die Sporthallen intensiv von freien Spielgruppen angemietet. Neue Erfahrungen werden aktuell mit virtuellem Training gesammelt, das es einzelnen Studierenden erlaubt, auch außerhalb der gängigen Kurszeiten selbstständig „Group-fitness“ auszuüben, beispielsweise Yoga, Pilates oder Indoor Cycling. In Braga nahm Fernando Parente als Leiter des Hochschulsports das Hamburger Team in Empfang und präsentierte die dortigen Sportanlagen. Der Hochschulsport Minho profiliert sich seit über 20 Jahren im regionalen, nationalen und internationalen studentischen Wettkampfsport. Er wurde von der EUSA im April 2018 als aktivster Hochschulstandort in Europa im Jahr 2017 geehrt. Highlight in 2018 ist die Ausrichtung der Studierenden-Weltmeisterschaft Radsport. Vorrangiges Ziel ist dennoch die Aktivierung möglichst vieler Studierenden in einem breitensportlich ausgerichteten Hochschulsport.

Die Hochschulsporteinrichtung der Universität UTAD in Vila Real ist dem Social-Service-Center untergeordnet. Dieses wird von Elsa Justino geleitet und liegt abseits des zentralen und sehr großräumigen Campus, allerdings in unmittelbarer Nähe einiger Studierendenwohnheime. Die Leitung hat Direktor João Ribeiro, der den Hochschulsport erst vor zwei Jahren aufgebaut hat. Die Einrichtung befindet sich in einem alten Schulgebäude, das sukzessive renoviert und für Sportaktivitäten umfunktioniert wird. Es existieren derzeit fünf Kursräume, ein Fitness-Studio und eine Crossbox. Geplant ist der Ausbau weiterer Kursräume in diesem Gebäude und in ferner Zukunft eine



Aus Hamburg nahmen teil: Jan Rosenthal, Karin Nentwig, Marika Godemann, Philipp Hatje und Patrice Giron

Großfeldhalle für rund 1.000.000 €. Es gibt eine Kooperation mit dem gegenüberliegenden Sportsclub zur Nutzung des dortigen Schwimmbads. Der Hochschulsport hat rund 2.000 Nutzerinnen und Nutzer, die aus Studierenden, Bediensteten und Gästen bestehen. Aktuell gibt es keine Möglichkeit der Nutzung von Indoor- und Outdoor Sportflächen der Fakultät für Sportwissenschaften. Eine Zusammenarbeit im Bezug auf die bessere Auslastung der Sportflächen ist aus der Sicht von João Ribeiro unbedingt wünschenswert.

Vielfältige Themen diskutiert

Diverse Themen wurden vom Team des Sportservice von Porto vorgetragen und mit den Hamburger Kolleginnen und Kollegen diskutiert. Es ging um die seit 2009 durchgeführten Kids-Camps, um den Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Corporate Design sowie die genutzte Software für Kurse, Mitarbeitende und die verschiedenen Sportstätten. Der Austausch über diese Themen und den Umgang mit Projekten, die sowohl die Portugiesen als auch die Ham-

burger betreffen, sorgte bei beiden Seiten für eine Wissenserweiterung.

Voneinander lernen – Netzwerke ausweiten

Der offizielle Abschluss des Erasmus+ Staff-Exchange-Programms war eine Diskussionsrunde zu den persönlichen und inhaltlichen Eindrücken der Woche. „Das Fazit fiel auf beiden Seiten rundum positiv aus. Die Teams waren sich einig, dass diese Form des grenzüberschreitenden fachlichen Austauschs nicht nur den Zielen der Internationalisierung dient, sondern auch eine besondere Chance bietet, das persönliche und institutionelle Netzwerk zu erweitern. Es war zudem spannend, von neuen Freunden deren Perspektiven auf die eigene Arbeit zu erfahren“, bilanziert Jan Rosenthal. „Ein herzliches Dankeschön gilt den gastfreundlichen portugiesischen Kolleginnen und Kollegen für die Organisation und Durchführung des Erasmus+ Staff-Exchanges“, so Rosenthal weiter.

■ Patrice Giron und Jan Rosenthal, Hochschulsport Hamburg

Deutsche Teams startklar für die Studi-WM Beachvolleyball

Deutschland ist bei der Studierenden-Weltmeisterschaft Beachvolleyball (WUBC) 2018 in München mit Spitzenteams aus den Nachwuchsnationalmannschaften vertreten. Die Sportlerinnen und Sportler werden vor heimischem Publikum vom 9. bis 13. Juli 2018 im Münchner Olympiapark um die WUBC-Medaillen kämpfen.

Internationales Top-Niveau

Die Latte bei der WUBC liegt hoch: Die weltbesten studentischen Beach-Teams aller Kontinente kämpfen in München um vordere Platzierungen, wenn Deutschland an seine Erfolge der vergangenen Studierenden-Weltmeisterschaften anknüpfen möchte. adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch

erläutert: „Bei der WUBC im eigenen Land möchten wir uns nicht nur als perfekte Gastgeber präsentieren, sondern auch in sportlicher Hinsicht brillieren. Unser ehrgeiziges Ziel ist es, mit gut vorbereiteten Teams die Viertelfinals zu erreichen.“ Darüber hinaus ist es eine Zielsetzung, bei der WUBC neue Teamkonstellationen zu testen und die Teams für internationale Top-Veranstaltungen aufzubauen. Hütsch weiter: „Ich freue mich auf spannende Wettkämpfe, denn auf die deutschen Beachvolleyballerinnen und -volleyballer wartet eine starke internationale Konkurrenz.“ Insgesamt gehen bei der WUBC in München 64 Teams aus 29 Nationen an den Start. Für zahlreiche Talente der internationalen Beachvolleyball-Szene bedeutet die WUBC eine wichtige Station auf

dem Weg in die sportliche Weltelite. Zu den erfolgreichsten deutschen Teams der letzten Jahre gehören beispielsweise Karla Borger/Britta Büthe, Armin Dollinger/Jonas Schröder, Chantal Laboureur/Anni Schumacher, Philipp Bergmann/Malte Stiel oder Tom Götz/Markus Böckermann.

Die deutschen Teams 2018

Auf Empfehlung von Bundesnachwuchstrainer Jörg Ahmann und adh-Disziplinchef Manuel Lohmann nominierte der adh-Vorstand die folgenden Teams für die WUBC 2018:

Frauen

- Leonie Körtzinger (Uni Hamburg/HSV) /Leonie Klinke (Uni Stuttgart/MTV Stuttgart)
- Julika Hoffmann (PH Ludwigsburg/TGM Mainz-Gonsenheim)/Lisa-Sophie Kotzan (HU zu Berlin/VC Olympia Berlin)
- Auf Abruf: Lisa Arnholdt (Uni Tübingen/TV Rottenburg)/Leonie Welsch (Uni Tübingen/TV Rottenburg)



Sommer – Sonne – Spitzensport bei der WUBC 2018 im Münchner Olympiapark

Männer

- David Poniewaz (FH Kiel/DJK TuSA 06 Düsseldorf)/Bennet Poniewaz (FH Kiel/DJK TuSA 06 Düsseldorf)
- Max-Jonas Karpa (TU Hamburg-Harburg/VC Olympia Hamburg)/Eric Stadie (HU zu Berlin/Berliner VV)
- Auf Abruf: Dan John (Uni Tübingen/FC Schüttorf 09)/Milan Sievers (Uni Kiel/KMTV)

Sollte es aus dem internationalen Feld zu Absagen kommen, wird der Weltverband des Hochschulsports FISU kurzfristig entscheiden, ob die dritten, auf Abruf nominierten deutschen Teams an der WUBC teilnehmen können.

Damit sich die Aktiven, die alle den Nachwuchs-Bundeskadern des Deutschen Volleyball-Verbands angehören, optimal auf ihre Spiele konzentrieren können, unterstützen sie der Delegationsleiter David Storek (adh-Vorstandsmitglied), Manuel Lohmann, die Trainer Jörg Ahmann und Fabian Tobias sowie der Physiotherapeut Jinan Al Shok.

Die Spielerinnen und Spieler können vielfältige nationale und internationale Erfolge vorweisen und fiebern der WUBC entgegen. „Ich freue mich sehr über die Nominierung“, sagt David Poniewaz. „Ich habe bereits an den WUBC in Porto und Pärnu teilgenommen. Das waren super Veranstaltungen. Aber jetzt für Deutschland vor den eigenen Fans in München zu spielen, ist einfach der Hit.“ Seit er denken kann, steht David mit seinem Zwillingbruder Bennet auf dem Feld. Gemeinsam wollen sie unter dem Motto „Bump it, set it, spike it – that’s the way we like it“ ihre Gegner herausfordern und die Zuschauer mitreißen. Die deutschen Damen Leonie Klinke und Leonie Kötzinger erleben bei der WUBC eine Premiere: „Als neu formiertes Team möchten wir gute Spiele zeigen, unsere Gegnerinnen überraschen und uns auch auf kommende internationale

Tag	Uhrzeit	Event
Sonntag, 8. Juli	19.00 - 20.00 Uhr	Eröffnungsfeier
Montag, 9. Juli	9.00 - 19.00 Uhr	Gruppenspiele
Dienstag, 10. Juli	9.00 - 19.00 Uhr	Gruppenspiele
Mittwoch, 11. Juli	9.00 - 19.00 Uhr	Hauptfeld
Donnerstag, 12. Juli	9.00 - 18.00 Uhr	Hauptfeld
Freitag, 13. Juli	10.00 - 15.00 Uhr	Finalspiele
	15.00	Finale Damen
	16.00	Finale Herren
	dann	Siegerehrung
		Abschlussfeier

WUBC-Programm 2018: Spannende Spiele bei freiem Eintritt

Meisterschaften vorbereiten“, erläutert Leonie Klinke die gemeinsame Zielsetzung.

Fairer Wettkampf – gute Stimmung

Die WUBC wäre keine Studierenden-Weltmeisterschaft, wenn der Fokus ausschließlich auf dem Wettkampf läge. Neben dem studentischen Spitzensport soll die WUBC auch die Kommunikation und den Austausch zwischen den Nationen fördern. „Ich empfinde es als große Ehre, Deutschland bei der WUBC vertreten zu dürfen. Ich glaube, die WUBC wird ein großartiges sportliches Event. Neben guter Organisation wird die WUBC sicher auch außerhalb des Spielfelds spitze. Ich freue mich auf eine wunderbare Woche, in der ich Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt kennenlernen und mich mit ihnen im fairen Wettkampf messen kann“, blickt Leonie Kötzinger erwartungsvoll auf die WUBC.

Ausrichtung als Visitenkarte für studentischen Spitzensport

Zuletzt hatte der adh gemeinsam mit dem Hochschulsport Hamburg im Jahr 2008 in der Hansestadt die WUBC ausgerichtet, die mit 59 Teams einen Melderekord brachte. Der adh-Vorstandsvorsitzende Jörg

Förster erinnert sich gern an die Hamburger Veranstaltung, die er als Turnierdirektor maßgeblich mitgestaltete: „Etwas ganz Besonderes waren die großartige Zusammenarbeit mit allen Ebenen der Stadtverwaltung und die Unterstützung aus dem organisierten Sport in Hamburg. Was geblieben ist, sind – neben den Erinnerungen und Bildern – vor allem Freundschaften vor Ort, aber auch international.“

Mit der regelmäßigen Ausrichtung von Spitzensportevents in Deutschland – zuletzt mit der Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten im Jahr 2012 in Aachen – arbeitet der adh daran, den Stellenwert und die positive Wahrnehmung studentischen Spitzensports weiter zu erhöhen. „Der Verband stellt mit einer Durchführung unter anderem die Leistungsfähigkeit des deutschen Hochschulsports unter Beweis und eröffnet die Perspektive, fit zu sein für weitere Herausforderungen, bis hin zu der Ausrichtung einer Universiade in Deutschland“, erläutert Jörg Förster.

Jetzt heißt es aber erstmal: Sommer, Sonne und Spitzensport im Münchner Olympiapark! Der Eintritt zur WUBC ist frei.

▪ Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin



Mit Vollgas an die Spitze: Karla Borger und Margareta Kozuch

Das Beachteam Karla Borger und Margareta Kozuch ist Mitglied des Ehrenkomitees der Studierenden-Weltmeisterschaft Beachvolleyball (WUBC) 2018 in München. Die Sportlerinnen spielen seit 2017 zusammen und konnten als Nationalteam bereits zahlreiche Erfolge feiern: 2017 belegten sie den dritten Platz bei der Deutschen Meisterschaft, holten Bronze bei der Europameisterschaft und kamen bei der Weltmeisterschaft auf Platz 17. Aktuell stehen sie für die Techniker Beachtour im Sand. Im Interview sprechen sie über ihren Sport und den Weg an die deutsche Spitze.

Wie beschreibt Ihr Beachvolleyball in drei Worten?

Leidenschaftlich, fair, actiongeladen!

Ihr spielt seit 2017 erfolgreich zusammen. Was macht Euch als Team so stark?

Margareta: Karla hat unendlich viel Erfahrung im Sand und kennt fast jeden Tour-Ort, sowohl national als auch international. Sie ist eine sehr clevere, variantenreiche Beacherin.

Karla: Kusia, wie ich Margareta nenne, ist sehr athletisch und konnte ihre Skills aus der Halle sehr schnell auf den Sand übertragen.

Karla, 2011 zeichnete der adh Dich und Deine damalige Partnerin Britta Bütthe als Sportlerinnen des Jahres aus. Ihr hattet bei der Studierenden-Weltmeisterschaft 2010 in der Türkei Gold gewonnen und im Jahr darauf diesen Erfolg bei der Universiade in Shenzhen wiederholt. Was verbindet Du mit den beiden Events? Welche Rolle haben sie für Deine weitere Karriere gespielt?

Bei beiden Veranstaltungen war ein richtig tolles Betreuungsteam vor Ort. Bei der Sommer-Universiade in Shenzhen war außerdem die Unterstützung der anderen deutschen Athletinnen und Athleten während der Spiele unvergesslich. Zu siegen, aber auch kurz vor dem Ausscheiden in Shenzhen zu stehen, hat mich sehr viel lernen und wachsen lassen. Ich konnte bei der Universiade und der Studierenden-Weltmeisterschaft in sportlicher Hinsicht sehr wertvolle Erfahrungen sammeln.

Ihr seid Mitglieder des Ehrenkomitees der Studierenden-Weltmeisterschaft Beachvolleyball in München. Was gibt ihr den Sportlerinnen und Sportlern, die auf dem Weg an die Spitze sind, mit auf den Weg?

Wichtig ist es, immer an sich selbst zu glauben und niemals aufzugeben!

Habt Ihr Tipps für die studentischen Spitzensportlerinnen und -sportler, wie sie Studium und Sport erfolgreich verbinden?

Es bedarf sehr, sehr viel Selbstdisziplin, um sich immer wieder zu motivieren und auch abseits des Sports im Studium die entsprechenden Leistungen zu erbringen.

Ihr seid ständig auf Achse. Wie gelingt es Euch, die Reisen, Klimawechsel und die physische Belastung so gut wegzustecken?

Es ist natürlich nicht leicht, ständig unterwegs zu sein. Aber wir haben schon im letzten Jahr sehr viele Bekanntschaften auf der Tour geschlossen und so gibt es fast in jedem Land und jeder Stadt auf der Tour einen

Ort, der ein Stück weit vertraut ist. Das hilft uns dabei, wirklich ankommen zu können. Außerdem planen wir unsere Reisen immer so, dass wir meist schon gut eine Woche vor Turnierstart in den jeweiligen Ländern mit dem Training starten, um dann bei Beginn des Turniers vollkommen akklimatisiert und entspannt zu sein.

Wie motiviert ihr Euch, immer wieder anzugreifen und noch einen draufzulegen?

Wir möchten bei jedem Spiel besser werden und noch mehr Leistung abrufen als in den Spielen davor. Wir spielen nun seit gut 1,5 Jahren zusammen und lernen noch in jedem Spiel dazu. „Vollgas“ ist unser Motto!

Damit Ihr auf dem Court Vollgas geben könnt, sind Partner rund um den Sport unerlässlich. Wie ist die Kooperation mit Eurem Partner, Die Techniker, zustande gekommen?

Den Erstkontakt stellte der Organisator der deutschen Beachtour, Frank Mackerodt, her. Da wir als neues Team natürlich noch auf

der Suche nach einem Partner aus dem Gesundheitsbereich waren, hat uns seine Idee, uns zusammenzubringen, sehr begeistert. Wir waren uns in den ersten Gesprächen schnell einig und es kam eine tolle Kooperation mit dem jetzigen Titelpartner der deutschen Tour zustande, die hoffentlich noch lange anhält.

Welche gemeinsamen Ziele verfolgt Ihr in der Partnerschaft?

Wir möchten mehr Menschen für den Sport und eine gesündere Lebensweise begeistern.

Unterstützt Euch Die Techniker auch in gesundheitsbezogenen Fragestellungen?

Wir sind, was unsere Gesundheit angeht, bestens versorgt, da dieser Bereich gerade für uns als Sportlerinnen essenziell ist. Wenn wir darüber hinaus Fragen haben oder einen Rat brauchen, dann steht uns Die Techniker immer zur Seite.

Was sind Eure Ziele für diese Saison?

Ein direktes Ziel für diese Saison haben wir nicht. Wir sind sehr froh, dass wir uns schon für die Europameisterschaft qualifizieren konnten. Zusätzlich wäre eine Qualifikation für die World Tour Finals in Hamburg toll. Ende des Jahres beginnt auch schon die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2020 in Tokyo, was natürlich unser langfristiges Ziel ist.

Was wünscht Ihr Euch für die Zukunft?

Wir möchten noch mehr Menschen für unseren Sport begeistern und gesund bleiben, um unseren Traum, Beachvolleyball professionell zu spielen, noch lange leben zu können.

Vielen Dank für das Gespräch und eine erfolgreiche Saison 2018!

- Das Interview führte Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin



Margareta Kozuch und Karla Borger möchten noch mehr Menschen für ihren Sport begeistern

Sport-Thieme Akademie 2018: Rückblick mit vielen Highlights



Theorie, Praxis und jede Menge Spaß bei der Sport-Thieme Akademie 2018

Die Workshop-Reihe des adh-Partners Sport-Thieme in 2018 ist zu Ende. Unter dem Motto: „Koordination – Bewegung im Rhythmus des Lebens“ war die Akademie an elf Orten in Deutschland sowie erstmalig in der Schweiz und Österreich präsent.

Vom 2. bis 21. März 2018 tourte die Sport-Thieme Akademie. 4.300 zurückgelegte Kilometer, rund 1.500 Teilnehmende, 14 Veranstaltungsorte in drei Ländern, drei Referenten und ein Team – das beschreibt die Sport-Thieme Akademie 2018.

Die Teilnehmenden wurden von namhaften Referenten zum Thema „Koordination – Bewegung im Rhythmus des Lebens“ fortgebildet. Wichtig dabei: Die Verknüpfung

von Theorie und Praxis. Die beiden Praxis-Workshops bauten auf den Inhalten des Theorievortrags auf und ermöglichten den Teilnehmenden, Wissen und Erkenntnisse unmittelbar zu erleben.

Akademie-Höhepunkte 2018

Ein absolutes Highlight der Akademie 2018 war die Veranstaltung in der ERDGAS Sportarena in Halle (Saale). Unter den insgesamt 146 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren auch zehn Übungsleitende des Gehörlosensportverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Damit diese die Inhalte des Theorie- und Praxisvortrags vermittelt bekommen konnten, übersetzten zwei Gebärdensprachdolmetscher abwechselnd die Vorträge. Dies hatte es im Rahmen der Sport-Thieme Akademie bisher noch nicht gegeben.

Eine weitere Besonderheit der diesjährigen Akademie war die erstmalige Ausweitung der Veranstaltungsreihe auf die Schweiz und Österreich. „Das Akademie-Team freut sich über die vielen positiven Rückmeldungen zur Tour sowie die Tatsache, dass zahlreiche Übungsleitende sowie Sportlehrerinnen und -lehrer regelmäßig zur Akademie kommen“, erläutert Christian Neumann, Koordinator der Akademie bei Sport Thieme. „Dank der positiven Resonanz streben wir an, die Akademie 2020 über Deutschlands Landesgrenzen hinaus fortzuführen“, so Neumann.

Insgesamt blickt das Akademie-Team auf ereignisreiche Wochen zurück. Die drei Referenten ziehen ebenfalls ein sehr positives Résumé. Theorie-Referent Sam Gräber, Diplom-Sportwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Prävention und Rehabilitation, war bislang bei allen Akademien dabei und fasst seine Erlebnisse der diesjährigen Tour wie folgt zusammen: „Die Akademie zeichnet sich grundsätzlich durch ein sehr motivierendes Arbeits- und Lernumfeld aus. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind neugierig, Wissen zu erhalten beziehungsweise aufzufrischen und Übungsformen direkt auszuprobieren. Das Akademie-Team bietet ihnen genau diese Möglichkeit und ist ebenfalls mit großer Begeisterung dabei. Eine tolle Zeit!“

Weitere Infos

Interessierte des Hochschulsports, die dieses Jahr nicht teilnehmen konnten, haben Zugriff auf alle Skripte, Stationskarten und Vorträge unter:

sport-thieme.de/akademie

- Lisa Grigat, Sport-Thieme
- Sebastian Jochum, HSM

MAXIMALE AUFMERKSAMKEIT!

Opel Mokka X, 1.4l Turbo ecoFLEX, 103kW (140 PS)



DEINE KOMPLETTRATE ab mtl. **299 €***

*inkl. extra Satz Winterkomplettäder, Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer, Überführungs- und Zulassungskosten und 19% MwSt.

ALLE MODELLE, INFOS UND BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH

☎ 0234 95128-40

@ www.ass-team.net



allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 20.000 km bis 30.000 km Jahresfreilaufleistung (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich).
Stand: 18.05.2018. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.

Gesunde Lern- und Studienbedingungen im Setting Hochschule

Das Setting Hochschule umfasst über 3,4 Millionen Menschen und ist ein bedeutender Lebens-, Lern- und Arbeitsbereich. Die größte Statusgruppe bilden die Studierenden mit 2,8 Millionen, die potenziell mit gesundheitsförderlichen Projekten erreicht werden können. Im Artikel erläutern die Autorinnen wie sich Studierendengesundheit darstellt und wie gesunde Lern- und Studienbedingungen in der Lebenswelt Hochschule nachhaltig verankert werden können.

Das Potential von Gesundheitsförderung für Studierende ist in der Vergangenheit unterschätzt worden. Wenn man jedoch bedenkt, dass Studierende die Führungskräfte und Entscheider der zukünftigen Arbeitswelt darstellen, besteht hier Handlungsbedarf. In der Vergangenheit ist das Betriebliche Gesundheitsmanagement an Hochschulen zum Teil umfangreich ausgebaut worden. Erst seit wenigen Jahren rückt die Gesundheit von Studierenden in den Fokus von Hochschulen. Nicht zuletzt ist in der politischen Landschaft auch erkannt worden, dass speziell im Setting Hochschule der Bedarf, insbesondere für eine systematische und zielgerichtete Gesundheitsförderung für Studierende, besteht. Das Präventionsgesetz hat daher die Förderung der Lebenswelt „des Studierens“ mitaufgenommen und fordert folgendes:

§ 20a Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten

(1) Lebenswelten im Sinne des § 20 Absatz 4 Nummer 2 sind für die Gesundheit bedeutsame, abgrenzbare soziale Systeme insbesondere [...] des Studierens [...]. Die Krankenkassen fördern [...] insbesondere den Aufbau und die Stärkung gesundheitsförderlicher Strukturen. Hierzu erheben sie

unter Beteiligung der Versicherten und der für die Lebenswelt Verantwortlichen die gesundheitliche Situation einschließlich ihrer Risiken und Potenziale und entwickeln Vorschläge zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation sowie zur Stärkung der gesundheitlichen Ressourcen und Fähigkeiten und unterstützen deren Umsetzung.[...]

Studierendengesundheit

In der Lebenswelt Hochschule kommt es nicht nur auf die gesundheitsförderlichen Studienbedingungen für den Einzelnen sondern auch auf gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen der gesamten Hochschule an. Zum Aufbau dieser Strukturen und Stärkung von gesundheitsförderlichen Ressourcen sind zwei zentrale Fragestellungen wegweisend: „Wie stellt sich die aktuelle Studierendengesundheit dar und wie kann es gelingen, möglichst gesunde Lern- und Studienbedingungen in der Lebenswelt Hochschule zu verankern?“

Anders als bei Beschäftigten, erhalten Krankenkassen nicht vollständig alle tatsächlichen Arbeitsunfähigkeitsmeldungen von Studierenden, auf Grundlage derer man die Gesundheit der Studierenden analysieren kann. Deshalb kommt regelmäßigen Befragungen der Studierenden zu ihrer Gesundheit und Projekten zum Thema „Gesundheitsmanagement für Studierende“ eine besondere Bedeutung zu. Aus diesen können wertvolle Erkenntnisse für die praktische Umsetzung gewonnen werden.

Untersuchungen der Statusgruppe verdeutlichen, dass Studierende zwar überwiegend gesund sind, sich jedoch zunehmend psychisch beansprucht fühlen. Dieses bestätigen unter anderem der TK-Gesundheitsreport mit dem Schwerpunkt Studierendengesundheit



Die Partizipation von

(2015), der TK-CampusKompass (2015) und der Barmer-Arztreport zur Studierendengesundheit (2018).

Ganz aktuell ist in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und der Freien Universität Berlin eine umfassende bundesweite Analyse zur Studierendengesundheit durchgeführt worden. Mit der deutschlandweiten Befragung zur Gesundheit Studierender liegen nun aktuelle Daten über die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von Studierenden in Deutschland sowie den Anforderungen und Ressourcen eines Studiums vor, die erstmals bundesweit belastbare Referenzwerte für hochschulspezifische Befunde liefern.

Erste wichtige Erkenntnisse sind, dass sich Studierende im Vergleich zu altersgleichen jungen Erwachsenen, die nicht studieren, weniger gesund verhalten, vor allem bezüglich des Alkoholkonsums, Substanzkonsums und sportlicher Aktivität. Dies zeigt sich,



Studierenden ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für SGM-Projekte

wenn man die Daten mit Untersuchungen des Robert Koch Instituts vergleicht. Etwa jede fünfte Studentin gibt Symptome einer generalisierten Angststörung an. Hingegen geben männliche Studierende seltener an, unter physischen und psychischen Erkrankungen als weibliche Studierende zu leiden. Die Ergebnisse werden im Juni unter fu-berlin.de/gesund-studieren veröffentlicht.

Das Projekt „Studentisches Gesundheitsmanagement“

In einem Kooperationsprojekt mit dem Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen und der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. entwickelt die TK ein Konzept zum Studentischen Gesundheitsmanagement (SGM). Studierende werden partizipativ in die Prozesse miteinbezogen, denn nur durch die aktive Partizipation der Studierenden und ihrer Interessenvertretungen können zielgerichtete Maßnahmen Studierende erreichen. Erste Hochschulen haben diesen Ansatz bereits aufgegriffen und sich

gemeinsam mit Studierenden auf den Weg gemacht, ein Studentisches Gesundheitsmanagement zu implementieren. SGM kann auf unterschiedliche Weise initiiert und eingebunden werden.

Wie setze ich SGM um? Welche Erfahrungen gibt es?

Entscheidend ist, Studierende von Anfang an einzubinden und ihre Perspektive, Ideen und Ansätze in das Projekt einzubeziehen. Denn Studierenden sind Experten ihrer Situation. Gut beraten sind die Hochschulen, denen es gelingt, Interessenvertretungen der Studierenden zu gewinnen, beispielsweise Fachschaftsräte, ASten aber auch einzelne Studierende, die als aktive Projektmitglieder agieren können. Zugleich ist es wichtig zu beachten, dass das Setting Hochschule ebenso vielfältig sein kann, wie die Studienfächer und Studierenden. Maßgeblich für einen erfolgreichen Verlauf ist es, bei den Strukturen und Maßnahmen des SGM die Bedarfe der Studierenden aufzunehmen und die Rahmenbedingungen mitzudenken. Von Beginn an ist es zudem essenziell, das Projekt SGM an der Hochschule zu kommunizieren, um es bekannt zu machen. Die Erfahrung zeigt, dass auch eine entsprechende Aufbereitung des Projekts, beispielsweise durch eine studiengerechte Ansprache der Studierenden, kreative Aufbereitung von Befragungen und Projektergebnissen, verknüpft mit Kick-Off-Events, für den Projekterfolg und die Reichweite entscheidend sein können. Der aktuelle Stand und Modelle guter Praxis mit fundierten Ansätzen und Erfahrungen im SGM an Hochschulen in Deutschland ist in der aktuellen Ausgabe des „duz SPECIALS“ praxisnah aufbereitet (kiosk.duz.de).

Verstetigung und Nachhaltigkeit

Verstetigung kann dann gut erreicht werden, wenn die Hochschule von Anfang an das Vorhaben mitträgt, personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellt und feste

Strukturen implementiert werden können. Nicht zuletzt wird das SGM-Projekt nachhaltig, wenn Studierende die Gesundheitskultur in ihre berufliche Lebensphase mitnehmen. Zum einen für sich selbst als Gesundheitskompetenz, zum anderen als Idee für eine gesundheitsförderliche Organisation.

Warum soll ich mich als Studentin oder Student beteiligen?

Die TK hat Studierende in aktuellen Projekten befragt, was sie motiviert, sich zu beteiligen. Motive sind beispielsweise:

- Persönliche und aktive Mitgestaltung eines Projekts in der Praxis
- Aktive Gestaltung ihrer Lebenswelt Hochschule
- Erleben von Selbstwirksamkeit
- Stärken eigener Gesundheitskompetenzen
- Lerngewinn im Mentoring und der Projektkommunikation

Was passiert als nächstes?

Derzeit wird in dem gemeinsamen Projekt „Studentisches Gesundheitsmanagement“ der TK mit dem bundesweiten Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen und der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen ein Leitfaden für die Umsetzung des SGM an Hochschulen entwickelt. Eine Abschlusstagung ist im Jahr 2019 geplant.

Wie kann ich mich für das Thema qualifizieren?

SGM-Seminare „Studentisches Gesundheitsmanagement: Wie geht denn das?“ bringen Akteurinnen und Akteure, die SGM an Hochschulen bereits umsetzen, und Interessierte in den Austausch. Die nächsten Termine und weitere Infos gibt es auf:

gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de

- Dr. Brigitte Steinke, Sabine König und Bianca Dahlke, Techniker Krankenkasse

adh-Perspektivtagung im Zeichen des eSports

In den Räumen des Harnack-Hauses der Max-Planck-Gesellschaft fand am 6. und 7. Juni die Perspektivtagung 2018 an der FU Berlin statt. Die hochaktuelle Fragestellung: „eSport – Ein Thema im Hochschulsport?!“ lockte über 160 Teilnehmende nach Berlin und sorgte für einen Teilnahmerecord bei der zentralen Bildungsveranstaltung des adh, die voller Innovationen steckte.

Neben der Nutzung einer Veranstaltungsapp wurden Teile der Tagung über verschiedene Plattformen gestreamt, um live Feedback und Rückfragen aufzunehmen und in die Diskussionen einfließen zu lassen. Ein abwechslungsreiches und inspirierendes Programm – mit einem eSport-Showturnier zweier Hochschulteams, verschiedenen Impulsvorträgen, einer Podiumsdiskussion, Beispielen guter Praxis und einem Barcamp – sowie die hervorragende Organisation durch das Hochschulsportteam der FU Berlin ließen die Teilnehmenden positiv auf die Tagung zurückblicken.

eSport – Ein Thema im (Hochschul-)Sport?

Nach der offiziellen Eröffnung und Begrüßung durch den adh-Vorstandsvorsitzenden Jörg Förster (Uni Hamburg) und den Leiter des Hochschulsports der FU Berlin, Christian Mundhenk, setzte Hans Jagnow, Präsident des eSport-Bunds Deutschland (ESBD), den ersten Impuls des Tages.

Er erläuterte die Begrifflichkeit „eSport“, um anschließend Fakten, Zahlen und die derzeitige Struktur des ESBD darzustellen. Auch die Ziele und Herausforderungen des im November 2017 gegründeten Verbands

benannte Jagnow. Dazu zählen die Anerkennung als eigenständige Sportart unter verbandlicher Autonomie, die Bedeutungssteigerung sowie die Demokratisierung des eSports.

Abschließend gab Jagnow eine Einschätzung zum eSport im Hochschulbereich. Bereits jetzt sei dieser einer der größten eSport-Organisationsbereiche in Deutschland mit eigener Ligenstruktur und Turnieren, wie University eSports Germany. Hochschulen seien attraktiv für eSport, da Breitbandanbindungen über Hochschulnetze bestehen, begeisterte eSport-Spielerinnen und -spieler in flexibler Lebenslage an den Hochschulen studieren und die Identifikation mit der Hochschule möglich ist. Gleichzeitig sei eSport attraktiv für Hochschulen, da die Hochschulmarke gestärkt und sichtbar gemacht werden könne, eSport Studierende zusammenbringe (Public Viewing) sowie internationale Vernetzung der Studierenden stattfände.

eSport – Eine sportwissenschaftliche Analyse

Jun. Prof. Dr. Thomas Borchert (Uni Leipzig) nahm eine theoretisch-systematische Betrachtung des eSports vor. Im Kontext des Hochschulsports könne eSport zur Erlangung von „future skills“ der Studierenden beitragen und neue Zielgruppen erschließen (vgl. S. 22 ff).

Ist eSport Sport?

Eine sprachphilosophische Betrachtung im Rahmen des Prototypenmodells vollzog Dr. Steffen Schmidt vom Institut für Sport und Sportwissenschaft des KIT. Daran angelehnt untersuchte Schmidt, inwiefern eSport als

Sport wahrgenommen wird, wobei er 40 Merkmale für „eSport“ und „traditionellen Sport“ klassifizierte. Seine Untersuchungsergebnisse verdeutlichten die altersabhängige Wahrnehmung und Beurteilung. So gaben 51 Prozent der 18 bis 29-Jährigen an, dass eSport Sport sei. Im Gegensatz dazu antworteten nur 19 Prozent der 30 bis 49-Jährigen so.

eSport – Eine rechtliche Betrachtung

Hendrik Pusch, Justiziar und Rechtsanwalt des Landessportbunds Sachsen, analysierte die sportlichen und organisatorischen Voraussetzungen zur Aufnahme des eSports als Sport (§3 und §4 Aufnahmeordnung des Deutschen Olympischen Sportbunds [DOSB]) in den organisierten Sport. Anschließend ging er auf den Status speziell im Hochschulsport ein. Dieser stünde in Abhängigkeit von der Organisationsform – Anstalt öffentlichen Rechts oder gemeinnütziger Förderverein – vor Herausforderungen bezüglich der freien Verwendung von Geldern für eSport.

Podiumsdiskussion zu eSport – Ein Thema im (Hochschul-)Sport?!

Eine Podiumsdiskussion, moderiert von Moritz Belmann (HS Darmstadt), knüpfte an die Impulsvorträge an. Personen aus verschiedenen Organisationsebenen – Ines Lenze (Hochschulsportleiterin der Uni Bochum), Veronika Rücker (DOSB-Vorstandsvorsitzende), Jun. Prof. Dr. Thomas Borchert, Jörg Förster, Hans Jagnow und Joshua Miethke (Sportreferent der Uni Bonn) – erörterten kontrovers die zentrale Fragestellung der Perspektivtagung. Veronika Rücker verdeutlichte hierbei, dass „sich der Sport im Zeichen der digitalen Transformation verändert und weiterentwickelt hat“ und auch dadurch womöglich die „Satzungen, Ordnungen und Rahmenbedingungen zur Bewertung und Einordnung von Sport an ihre Grenzen sto-



Lebhafte, generationsübergreifende Diskussionen zum Thema eSport prägten die adh-Perspektivtagung

ßen“. Joshua Miethke schilderte die gelungene Einführung von eSport in das Angebot des Hochschulsports an der Uni Bonn, unabhängig von jeglichen Definitionen.

eSport an Hochschulen – Status quo

Am zweiten Veranstaltungstag stand das Thema eSport im Hochschulsport im Mittelpunkt. Martin Hoffmann (University eSports Germany) gab einen Überblick zur rasanten Entwicklung im Hochschulbereich. Seit dem Jahr 2015 existiert ein Ligenbetrieb mit einer wachsenden Anzahl von Spielen. Aktuell messen sich innerhalb der University eSports Germany rund 54 Hochschulstandorte und über 140 Teams. Hoffmann erläuterte weiterhin die Potenziale für den Hochschulsport. Diese lägen in der Gewinnung einer Zielgruppe, die bislang noch keinen Zugang zum Hochschulsport hatte, in der Markenbildung sowie der Digitalisierung des Hochschulsports.

Beispiele guter Praxis und Barcamp

Bevor die Perspektivtagung mit einem Barcamp endete, gaben Tilman Froeßl und Martin Miecke vom Unisport der TU Kaiserslautern sowie Dr. Steffen Schmidt vom KIT Einblicke in die erfolgreiche Umsetzung von eSport an ihren Hochschulsporteinrichtungen. An der TU Kaiserslautern werden seit 2016 verschiedene Spiele wie beispielsweise League of Legends, Fifa 2018, Rocket League oder DOTA 2 gespielt. Am KIT wurde eSport im Jahr 2017 in das Hochschulsportangebot aufgenommen. Der KIT SC eSports veranstaltet unterschiedliche Events und nimmt am Ligabetrieb in diversen Titeln (Fifa, Overwatch, League of Legends) teil.

Das Barcamp generierte verschiedene Kernaussagen zum Thema eSport:

- Der adh soll die Entwicklung des eSports aktiv begleiten und diese in der Mitgliedschaft diskutieren, muss

aber aktuell keine Einbindung auf Verbandsebene anstreben.

- Es kommt auf die individuelle Kernidentität eines jeden Hochschulsportstandorts an, ob eSport eher an der Hochschule generell oder speziell im Hochschulsport als Vehikel für Themen wie Gesundheitsförderung, Suchtprävention, Forschung und Lehre oder Vernetzung in Zukunft dienen kann.
- Die Integration des eSports in die Strukturen des adh bedeutet eine große Herausforderung, die unter Berücksichtigung der Verbandsregularien entwickelt werden muss. Bestehende Systeme, der Bildungsauftrag und der Bedarf der Teilnehmenden müssen dabei beachtet werden.
- Wertefragen hinsichtlich des Spielens von Taktik-Shootern kann jeder Hochschulsportstandort nur für sich entscheiden. Werden Shooter ins Angebot integriert, dann mit einem aufklärerischen Bildungsauftrag.
- Es gibt das Potenzial zur symbiotischen Zusammenarbeit zwischen eSport und Sport, für dessen Nutzung sich beide Seiten „bewegen“ müssen.

Positives Fazit

„Es ist gelungen, die aktuellen und dynamischen Entwicklungen des eSports darzustellen und einen umfassenden Einblick aus verschiedenen Perspektiven zu ermöglichen. Wir hoffen, die Grundlagen für einen differenzierten Umgang mit dem Phänomen eSport im Hochschulsport gelegt zu haben und sind sehr gespannt auf die künftige Entwicklung“, resümiert adh-Vorstandsmitglied Dirk Kilian. Ein großer Dank für die erfolgreiche Durchführung der Perspektivtagung 2018 gilt dem Hochschulsportteam der FU Berlin sowie allen weiteren Beteiligten.

■ Benjamin Schenk,
adh-Jugend- und Bildungsreferent

eSport im Hochschulsport: Nutzen, Aufgaben und Perspektiven

Jun. Prof. Dr. Thomas Borchert (Uni Leipzig) befasst sich vorrangig mit Digitalisierungsprozessen im Sport. Mit Prof. André Schneider (HS Mittweida) verfasste er die hier veröffentlichte sportwissenschaftliche Analyse zum Thema eSport im Hochschulsport, die er im Rahmen der adh-Perspektivtagung in Berlin präsentierte. Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick zum aktuellen Diskussionsstand und zeigt weiterführende Handlungsperspektiven auf.

Zur Übersicht

Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) vertritt die Interessen von über 190 Hochschulen mit etwa 2,4 Millionen Studierenden und 550.000 Beschäftigten und setzt sich an seinen Mitgliedshochschulen für die Entwicklung des Hochschulsports ein. Im Leitbild des adh wird auf die Bedeutsamkeit der Sport- und Bewegungskultur im Hochschulsport verwiesen, welche zum regelmäßigen Sporttreiben und der Förderung des sozialen Lebens an der Hochschule motivieren soll. Sport wird in diesem Zusammenhang „als Element zum Erhalt und zur Steigerung des persönlichen Wohlbefindens, der Gesundheit und der allgemeinen Leistungsfähigkeit sowie zur Persönlichkeitsentwicklung“ (adh, 2018) verstanden.

Bezogen auf diese Leitformulierungen stellt sich die Frage, warum sich der adh mit einem gesellschaftlichen Thema beschäftigt, welches zwar über das gleiche lexikalische Morphem verfügt (bezogen auf Hochschulsport), hinsichtlich seiner Genese jedoch so

gar nichts mit dem eigenen Leitbild zu tun zu haben scheint?! Gemeint ist der elektronische Sport (eSport), der laut §2 der Satzung des eSportbunds Deutschland (ESBD) „das sportwettkampfmäßige Spielen von Video- beziehungsweise Computerspielen, insbesondere auf Computern und Konsolen, nach festgelegten Regeln“ bezeichnet. Es wird deutlich, dass der Zugang in Bezug auf die benannten gesellschaftlichen Themenbereiche – die beide auf das soziale Konstrukt Sport rekurren – aus etymologischer Perspektive wenig gewinnbringend ist. Auch erscheint die Identifikation und Bewertung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Hochschulsport und eSport nicht zielführend. Der vorliegende Beitrag soll daher als Überblick zum Status quo dienen, in dem abschließend thesenartig bestimmte Handlungsperspektiven formuliert werden.

Orchestrierung und Choreografie im Hintergrund

Im Kontext von eSport haben sich in der (jüngeren) Vergangenheit verschiedene (sport-)politische und gesellschaftliche Entwicklungen vollzogen, die nicht vollständig im Thema selbst zu verorten sind.

Auf der einen Seite lässt sich eine gewisse Janusköpfigkeit hinsichtlich des politischen Agendasettings beobachten, welche zwar dem im November 2017 gegründeten ESBD entgegenkommt, den organisierten Sport aber vor erhebliche Herausforderungen stellt. Damit wird zwar gesellschaftlichen Entwicklungen in einer besonderen Art und Weise Rechnung getragen, jedoch wirkt dies nicht ausreichend in Richtung ei-

nes gesellschaftlichen und sportpolitischen Konsenses. Ohne einen solchen minimalen Konsens ist das Thema eSport in einer offenen und aufgeklärten Zivilgesellschaft jedoch nur bedingt anschlussfähig. Die gesellschaftspolitischen Voraussetzungen für einen solchen Konsens können aber nicht einfach so vom Staat besorgt werden. Auch nicht, wenn im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU & SPD (2018, S. 48) formuliert wird: „Wir erkennen die wachsende Bedeutung der E-Sport-Landschaft in Deutschland an. Da E-Sport wichtige Fähigkeiten schult, die nicht nur in der digitalen Welt von Bedeutung sind, Training und Sportstrukturen erfordert, werden wir E-Sports künftig vollständig als eigene Sportart mit Vereins- und Verbandsrecht anerkennen und bei der Schaffung einer olympischen Perspektive unterstützen.“ Ein Konsens ist letztlich das Produkt ethischer Einstellungen, Verhaltensweisen von Menschen und verbindlichen Maßnahmen. Zudem ist die politische Platzierung das Eine, die inhaltliche Ausgestaltung etwas völlig Anderes.

Auf der anderen Seite ist die fortschreitende Digitalisierung zu nennen. Die sogenannte digitale Transformation der Gesellschaft betrifft beinahe alle Lebensbereiche. Entsprechend verbringen Kinder, Jugendliche und Erwachsene aktuell einen signifikanten Anteil ihrer Lebenszeit in der Virtual Reality (VR; bringt den User in eine virtuelle Welt), Augmented Reality (AR; bringt virtuelle Dinge in die reale Welt) oder Mixed Reality (MR) (Delaware North, 2016). Dabei ist der schnelle Medienwandel keinesfalls eine Generationenfrage, sondern betrifft alle Altersgruppen. Während sich die älteren, vermeintlich technikfernen Menschen, immer stärker den für sie nutzbringenden Medien bedienen, lässt sich bei den Kindern und Jugendlichen ein eher gegenläufiger Trend konstatieren. So sind die, „die mit Smartphones, Konsolen, Internet und sozialen Netzwerken aufwachsen“ (Ganguin &



Wie eSport in der Praxis aussieht, demonstrierten Hochschulteams aus Magdeburg und Leipzig bei der adh-Perspektivtagung

Meister, 2012, S. 4), nicht selbstverständlich in der Lage, auch entsprechend kritisch und vielseitig kreativ mit diesen umzugehen. Speziell Kinder und Jugendliche werden jedoch durch VR, AR und MR immer stärker beeinflusst. Global agierende Superkonzerne haben dies für sich als profitables Geschäftsfeld entdeckt. In den unterschiedlichen Settings und Lebensbereichen dominieren vor allem beschleunigte Prozesse der Einflussnahme von Google und Co. auf die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen (Burow & Gallenkamp, 2017).

Eine Teilmenge dieser gesellschaftlichen Entwicklung ist die Digitalität des Sports (das heißt die Verschränkung von analoger und digitaler Wirklichkeit), die zu verschiedenen Phänomenen geführt hat: Einer zunehmenden Selbst- und Selfieoptimierung, einer Dominanz von Inszenierungstendenzen anstelle eines unbedingten Gewinnstrebens sowie der sogenannten Instant

Competition im eSport. Letzteres fügt sich ein in die Erkenntnisse aus der Kinder- und Jugendforschung, die eine veränderte Partizipation digitaler Spiele im Kindes- und Jugendalter insbesondere seit der Jahrtausendwende beobachtet (mpfs, 2017). Kaum ein anderer Bereich der Freizeitgestaltung heranwachsender Kinder und Jugendlicher wurde in den letzten Jahren mit einer vergleichbaren Aufmerksamkeit bedacht. Aus diesen einfachen Computerspielen hat sich mehr oder weniger abseits der Öffentlichkeit das professionelle Gaming entwickelt und ist mit der Diskussion um eSport inzwischen inmitten unserer Gesellschaft angekommen (Benz, 2017). eSport nach der oben genannten Definition versteht sich dabei als professionalisierte Teilmenge von Gaming (Schmidt, 2018). Folgt man den Ergebnissen der JIM-Studie (2017), so nutzen 44 Prozent der 12- bis 19-Jährigen den Computer oder die Konsole online. Etwa 80 Prozent der Jungen und 66 Prozent der Mädchen nutzen

mindestens mehrmals pro Woche eine der genannten Möglichkeiten. Es wird deutlich, dass digitales Spielen stark in den jugendlichen Alltag integriert ist. Nur 18 Prozent der Mädchen und drei Prozent der Jungen spielen nie. Zudem haben digitale Spielwelten für die Jüngsten die höchste Relevanz und sind mit zunehmendem Alter der Jungen und Mädchen weniger stark im Alltag verankert. Jugendliche mit formal niedrigerem Bildungshintergrund spielen tendenziell häufiger als Jugendliche, die ein Gymnasium besuchen.

Computerspielen, Gaming oder auch eSport sind damit zu einem (jugend-)kulturellen Phänomen avanciert, im Rahmen dessen Kinder und Jugendliche zudem wie selbstverständlich in trans- und internationalen Netzwerken agieren und ganz eigene szeninterne Normen und Wertvorstellungen entwickeln (Groen, 2018). Es liegt in der Natur der Sache, dass der Bildungsgang



Jun. Prof. Dr. Thomas Borchert bei der adh-Perspektivtagung

eines Teils dieser Kinder und Jugendlichen irgendwann auch an die Universitäten führt.

Relevanz für den adh

Universitäre Einrichtungen sind in einer Wissensgesellschaft ein unverzichtbarer Faktor und eng mit ihr verbunden. Spätestens seit der Bologna-Reform zeichnen sich deutsche Universitäten und Hochschulen durch eine klare Konzeption hinsichtlich Internationalisierung und der strategischen Forschungsfelder und Profildbereiche aus. Hinzu kommt eine moderne räumlich-materiell-technische Ausstattung mit einer gut ausgebauten Breitbandanbindung. Entsprechend positioniert sich auch der adh mit einem auf Bildung ausgerichteten Leitbild, das sowohl bezüglich der akademischen als auch sportbezogenen Verwertbarkeit studentischer Aktivitäten eine hohe gesellschaftliche Anschlussfähigkeit aufweist. Die Bilanz von University eSports Germany zeigt (Hoffmann, 2018), dass sich der eSport in dieser Atmosphäre bisher sehr gut entfalten konnte und durchaus als Treiber für Forschung, Kooperation, internationale Vernetzung und Stärkung der Hochschulmarke fungiert. Dabei trifft ein modernes, universitäres, sportliches Angebots- und Leistungsprofil auf ein gesellschaftliches Thema, welches für einen hohen Anteil der

(überwiegend männlichen) Studierenden relevant ist (Jagnow, 2018). Diese Entwicklungen können vom adh und seiner Mitgliedschaft genutzt werden, um mit einer modernen Programmatik einen nachhaltigen Einfluss auf den Diskurs des Verhältnisses von Lernen, Bildung und Training im Kontext von eSport zu eröffnen. Dabei ergeben sich eine Vielzahl von Fragestellungen, die vor allem auf die pädagogische Bedeutsamkeit und hochschulische Relevanz rekurrieren: Lässt sich, mit Blick auf die Präferenzen zu einem überwiegend technikinduzierten Lebensstil in der Kinder- und Jugendkultur, Gaming und eSport für den Hochschulsport überhaupt aufbereiten? Wie lassen sich VR, AR und MR im Rahmen des Hochschulsports thematisieren? Welche bildungsförderlichen und curricular relevanten Potenziale halten Gaming und eSport für den klassischen Sport im Rahmen des Hochschulsports bereit? Welcher Programmatik bedarf es, um die Themen Gaming und eSport im Hochschulsport zu platzieren? Welche Facetten des Gamings und eSports sind dazu geeignet? Welche sind problematisch? Welcher (e)sportpädagogischer Kompetenzen bedarf es auf Seiten der Lehrenden, um Gaming und eSport im Hochschulsport zu thematisieren? Kann es einen nachhaltigen gemeinsamen Wertekanon geben, der eSport zu einem tragfähigen Element von Hochschulsportangeboten macht?

Es wird deutlich, dass für das Verständnis des Hochschulsports aus diesen Entwicklungen Herausforderungen von bislang noch nicht übersehbarem Ausmaß und Tragweite entstehen. Der Veränderungsdruck wird

Auf der adh-Website finden Sie die ausführlichen Literaturangaben zum Artikel.



– mit Blick auf die gesellschaftlichen Entwicklungen – mit Gewissheit beachtlich zuzunehmen und das Professions- und Rollenverständnis der beteiligten Akteurinnen und Akteure maßgeblich beeinflussen.

The next big thing is education

eSport kann im Kontext des adh-Hochschulsports zur Erlangung von „future skills“ der Studierenden völlig neu und radikaler gedacht werden, als dies in anderen gesellschaftlichen Bereichen, zum Beispiel im organisierten Sport, der Fall ist. Der Hochschulsport kann dabei als Treiber und Gestalter gleichermaßen auftreten, ohne seinen sportiven Markenkern zu verwässern.

Offenheit von potenziellen Kooperationspartnern nutzen

Angesichts der dynamischen Entwicklungen im eSport gilt es, sich aus Sicht des adh zeitnah zu positionieren, unter anderem auch deshalb, weil sich der eSport an den Hochschulen selbst zunehmend professionalisiert. Dabei kann der Hochschulsport der jeweiligen Hochschule durch regionales Engagement nationale Bekanntheit erlangen und den noch zu prägenden Wertekanon nachhaltig beeinflussen (Hoffmann, 2018).

Erschließung neuer Zielgruppen durch eSport

Durch die Entwicklung und das Angebot von Leistungen im Bereich des eSports kann die Erschließung von neuen Zielgruppen im Hochschulsport ermöglicht werden. Dabei besteht die Option, in Kooperation mit University eSports Germany die Brand Community der Marke adh im eSport zu festigen. Zudem werden Zielgruppen angesprochen, die bisher nur ein geringes Involvement in den Hochschulsport hatten.

- Jun. Prof. Dr. Thomas Borchert (Uni Leipzig) und Prof. André Schneider (HS Mittweida)

Sommertagung der adh-Disziplinchefinnen und -chefs

Am 21. April 2018 trafen sich rund 20 adh-Sportartenverantwortliche traditionell in der Rhön. Gemeinsam besprachen sie zentrale Themen des adh-Wettkampfsports und trafen erste Vorbereitungen für die Tagung des Sportbeirats, die im Rahmen der Vollversammlung im November 2018 stattfindet.

eSport: Thema im Hochschulsport?

Das Thema eSport bildete einen zentralen Inhaltsteil der Tagung. Die Disziplinchefinnen und -chefs setzen sich intensiv mit der Fragestellung auseinander, wie sich der Hochschulsport in diesem Bereich positionieren sollte. Dr. Fabian Laugwitz, Präsidiumsmitglied des eSport-Bunds Deutschland

(ESBD), war als Experte zu diesem aktuellen Thema eingeladen. Sein Impulsvortrag zur Entstehung und den bisherigen Strukturen des eSport regte zur offenen, aber durchaus kritischen Diskussion an.

Die Gründe, warum eSport an Hochschulen angeboten werden sollte, sind nach Ansicht von Dr. Fabian Laugwitz sehr vielfältig. Die studentische Nachfrage sei vorhanden und man müsse einen Weg finden, diese zu bedienen. Wenn sich nicht der organisierte Sport dieser Aufgabe annehme, werde sich eSports zwangsläufig anderweitig organisieren. Eine entsprechende Plattform an der Hochschule könne soziale Interaktion und Kommunikation fördern. Außerdem könnten sich so für eSportlerinnen und -sportler

Wege in weitere Hochschulsport-Angebote öffnen. Laugwitz betonte, dass eSport-Angebote nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zu den Hochschulsport-Klassikern zu sehen seien.

Trotz zahlreicher positiver Aspekte blieb die kritische Haltung der Disziplinchefinnen und -chefs gegenüber der Einordnung von eSport in die klassische Definition des Sports bis zum Ende der Diskussion bestehen. Ebenso wurden zahlreiche Bedenken geäußert, ob Shooter-Spiele mit den ethischen Werten, die der Sport vermittelt, vereinbar seien.

adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch hielt abschließend fest: „Das Interesse am Thema eSport ist nach wie vor sehr groß. Die umfassenden Informationen des Experten Dr. Fabian Laugwitz brachten eine Reihe neuer Denkanstöße und Erkenntnisse. Diesen gegenüber sollten sich die Hochschulsportverantwortlichen nicht verschließen.“



Die adh-Disziplinchefinnen und -chefs mit Vorstandsmitglied David Storek und Vertretern der adh-Geschäftsstelle

Im Fokus: Ausrichtung von Wettkampfveranstaltungen

Die Wettkampfkommision, die bereits am Vortag zu ihrer turnusmäßigen Sitzung zusammengekommen war, präsentierte bei der Tagung der Disziplinchefinnen und -chefs eine überarbeitete Version des Ausrichterleitfadens. Ziel der Neufassung ist es, den Leitfaden benutzerfreundlich sowie kurz und prägnant zu halten.

Darüber hinaus planen die Disziplinchefinnen und -chefs bis zur Vollversammlung 2018 für jede Sportart ein Kurzmanual zu erstellen. Die Grundanforderungen zur Ausrichtung der jeweiligen Deutschen Hochschulmeisterschaft werden dort zusammengefasst. So soll eine attraktive Gestaltung der Ausrichtung von Wettkampfveranstaltungen abgesichert und interessierten Hochschulen eine Überblick über die notwendigen Anforderungen gegeben werden.

Im Nachgang zu jeder Hochschulmeisterschaft sind Auswertungsgespräche anhand von Leitfragen zwischen Hochschule und Disziplinchefin beziehungsweise -chef vorgesehen. Diese sollen dazu dienen, Erfahrungen bei der Ausrichtung festzuhalten und weiterzugeben.

Auch die Ausrichtermesse, die bei der Vollversammlung 2017 zum ersten Mal stattfand, wurde thematisiert. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen der Sportartenverantwortlichen und der Mitgliedschaft veranlassen dazu, dass der direkte Austausch und Kontakt zwischen Mitgliedshochschulen und Disziplinchefinnen und -chefs auch auf den kommenden Vollversammlungen initiiert werden soll. Die Disziplinchefinnen und -chefs sollten die Möglichkeit nutzen, die Anforderungen und Rahmenbedingungen einer Deutschen Hochschulmeisterschaft direkt mit potenziell ausrichtenden Hochschulen zu besprechen.

Neue Breitensportangebote im Wettkampfsport

Aus dem zweiten Wettkampf-Forum bei der Vollversammlung 2017 in Gießen gewannen die Wettkampfsportverantwortlichen viele neue Erkenntnisse. So wurde deutlich, dass die adh-Mitgliedshochschulen als Ergänzung zu den Deutschen Hochschulmeisterschaften sehr großes Interesse an Breitensport-Veranstaltungen haben. Im Herbst 2018 soll eine Projektgruppe ihre Arbeit aufnehmen, die sich intensiv mit der Fragestellung befassen wird, in welcher Form Breitensportveranstaltungen stattfinden

den und kommuniziert werden können. Die Ausschreibung zur Projektgruppe erfolgt im Laufe des Sommersemesters 2018.

Differenzierte Reuegeldregelung

Durch die große Heterogenität des adh-Sportartenkanons wurde eine Neufassung der Reuegeldregelung zur Diskussion gestellt. Eine generelle Regelung, die – wie bisher – für alle Sportarten gleichermaßen gilt, wurde als nicht sinnvoll erachtet.

Eine flexiblere Lösung, die in der Ausschreibung der jeweiligen Deutschen Hochschulmeisterschaft festzulegen wäre, könnte neben dem klassischen Reuegeld auch andere Sanktionen beinhalten. Innerhalb einer Testphase könnte geprüft werden, ob die Zielsetzung einer individuelleren Regelung, die spezieller auf jede Sportart zugeschnitten ist, erreicht wurde. Ein entsprechender Antrag zur Änderung soll durch den adh-Vorstand in die nächste Vollversammlung eingebracht werden.

- Thorsten Hütsch, adh-Sportdirektor
- Johanna Becker, Wettkampfsportreferat



Großes Interesse galt dem Impulsvortrag zum Thema eSport

EUG 2018: Sport und Kultur in Coimbra (Portugal)

Die 4. European University Games (EUG) finden vom 13. bis 29. Juli 2018 in Coimbra (Portugal) statt. Im Programm sind 13 Sportarten inklusive klassischer Mannschafts- und Individualsportarten sowie eine Paraspportart. Eine neue Sportart ist neben dem Kanu-Sprint auch Basketball 3x3.

Keine Kulisse könnte wohl Sport und Kultur enger verzahnt darstellen als Coimbra: Die Stadt, die 2013 zum UNESCO Weltkulturerbe ernannt wurde, beherbergt die erste Universität Portugals. Die Studentenstadt hat etwa 143.000 Einwohner, darunter knapp 30.000 Studierende. Die EUG-Sportstätten und die Unterkünfte sind in der ganzen Stadt verteilt. So werden die internationalen Teams unmittelbar Teil der portugiesischen Kulturstadt und prägen diese durch ihr sportliches Zusammentreffen. Nach aktuellen Meldungen werden knapp 4.000 Teilnehmende von mehr als 350 Hochschulen aus über 40 europäischen Nationen erwartet. Deutschland wird in allen 13 Sportarten mit etwa 400 Personen aus 38 Hochschulen eine der teilnahmereichsten Nationen sein.

Vorbereitungstreffen in Coimbra

Vom 7. bis 10. Mai 2018 fand ein umfangreiches Vorbereitungstreffen des lokalen Organisationskomitees und des Europäischen Hochschulsportverbands (EUSA) in Coimbra statt. Für den Adh waren Ines Lenze (Uni Bochum) und Julia Schmidt (Uni Frankfurt am Main/adh-Geschäftsstelle) vor Ort. Sie erhielten zu den zentralen Veranstaltungsbereichen Informationen aus erster Hand und konnten sich mit dem Organisationskomitee bestens abstimmen, um die Teams

sowie die Einzelstarterinnen und -starter der deutschen Hochschulen in Folge optimal zu unterstützen.

Einige der Unterkünfte, Mensen und viele Sportstätten konnten bereits besichtigt werden. Ebenso wurde der Schauplatz der Eröffnungsfeier, der Pátio da Universidade, vorgestellt. In dessen unmittelbarer Nähe befindet sich der Krönungssaal „Sala dos Capelos“, in dem am 14. und 15. Juli 2018 die Rektorenkonferenz stattfindet.

Die Teilnehmenden werden sportartbezogen in Studierendenwohnheimen, Hotels oder Hostels untergebracht. Die Wettkampfstätten liegen fast ausschließlich in der Altstadt Coimbras. Die Veranstaltungen im Tennis, Rugby, Volleyball, Fußball, Basketball, Basketball 3x3, Badminton, Futsal und Judo werden im dortigen Universitätsstadion ausgerichtet. Die Wettkämpfe im Rudern und Kanu Sprint finden im etwa 30-minütig entfernten Montemor-o-Velho statt.

Starts der deutschen Hochschule und Prognosen

Bei den EUG 2018 werden die deutschen Hochschulen in den **Individualwettbewerben** wieder zahlreich vertreten sein. Im Judo treten Teilnehmende von 18 deutschen Hochschulen mit dem Ziel an, die hervorragende Medaillenbilanz der letzten EUSA-Wettkämpfe zu wiederholen. Im Rudern wird das deutsche Team von über 50 Aktiven aus 15 Hochschulen vertreten. Hierunter befinden sich auch die Titelverteidiger von 2016 aus Bremen (Doppelvierer der Männer) und Karlsruhe (Vierer der Männer). Bei den Frauen wollen die 2016 drittplatzierten Hamburgerinnen im Achter wieder aufs



Podest. Die Würzburgerinnen verpassten im Doppelzweier 2016 knapp die Medaillenränge und möchten dieses Jahr erneut angreifen. Das deutsche Teilnahmefeld der Kanuten ist mit aktuell fünf Teilnehmenden aus drei Hochschulen qualitativ sehr gut besetzt. Unter anderem wird mit dem Olympiasieger von Rio de Janeiro, Tom Liebscher (TU Dresden), ein Favorit antreten.

In den **Rückschlagspielen** treten die deutschen Aktiven mit jeweils zwei Teams pro Geschlecht im Tennis und im Tischtennis sowie mit zwei Mixed-Teams im Badminton an. Die Uni Mainz startet erneut im Tennis und strebt wieder eine Podestplatzierung an. Die Universitäten Duisburg-Essen und Hamburg wollen auch dieses Jahr wieder unter den Top Acht im Badminton landen. Auch im Volleyball sind zwei Herrenmannschaften (Uni Gießen und Uni Konstanz) und eine Damenmannschaft (WG Köln) vertreten. Die Kölnerinnen treten als Deutsche Hochschulmeisterinnen 2017 an und haben das Podium bei den EUG 2018 fest im Blick. Zwei Jahre zuvor beendeten sie als Vierte ihren Wettkampf.



Über 4.000 Teilnehmende aus ganz Europa werden zu den EUG in Coimbra erwartet

In den **Teamsportarten** konnten sich die Erstplatzierten der Deutschen Hochschulmeisterschaften im Basketball (Männer: Uni Münster, Frauen: Uni Marburg) und im Handball der Männer (Uni Bochum) qualifizieren. Außerdem tritt erstmals jeweils eine Mannschaft im Basketball 3x3 von der Uni Göttingen an. Die beiden Teams haben hohe Erwartungen und wollen mindestens das Viertelfinale erreichen. Im Handball der Frauen starten die Studentinnen der DSHS Köln und der Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung. Das KIT Karlsruhe und die RWTH Aachen sind im Rugby vertreten. Im Futsal streben die im Jahr 2016 zweitplatzierten Studentinnen der Uni Münster wieder das Finale an. Ebenso wollen die Spielerinnen aus Würzburg erneut mindestens das Viertelfinale erreichen. Die Männerteams im Futsal starten für die Uni Münster und die Hochschule Rhein-Waal. Die Fußballteams aus Würzburg (Männer) und Frankfurt (Frauen) nahmen schon an den EUG 2016 teil und bekommen mit den Deutschen Hochschulmeistern Vechta (Männer) und München (Frauen) starke Konkurrenz aus dem eigenen Land.

Alle Teams haben sich hohe sportliche Ziele gesteckt. Darüber hinaus stehen aber auch der studentische Austausch und der Erlebnischarakter im Fokus der EUG.

Unterstützung der deutschen Aktiven

Bei den EUG werden die deutschen Aktiven vor Ort von einem vierköpfigen Supportteam unterstützt. Dieses Team besteht aus der Delegationsleiterin, der studentischen Koordinatorin, einem Teamarzt und einer PR-Verantwortlichen.

Die Delegationsleiterin Ines Lenze (Hochschulsportleiterin der Uni Bochum) verfügt nicht zuletzt aufgrund zahlreicher internationaler Delegationsleitungen über umfangreiche Erfahrungen auf diesem Gebiet. Die Teamkoordination übernimmt Julia Schmidt. Die Sportwissenschaftlerin und aktuelle Romanistikstudentin der Uni Frankfurt ist seit April 2018 in der adh-Geschäftsstelle tätig, um die deutschen Hochschulteams zu unterstützen und die Veranstaltungsteilnahmen auf Verbandsseite vorzubereiten. Sie kann dabei auf ihre Erfahrungen als Teil-

nehmerin der EUG 2016 im Fußball zurückgreifen. Die medizinische Versorgung teilen sich der Münchner Orthopäde Dr. Christian Obersteiner und der Freiburger Orthopäde Dr. Andreas Krank. Dr. Krank, der schon bei mehreren Universiaden als Teamarzt tätig war, wird in der zweiten Hälfte der EUG vor Ort sein, um den deutschen Aktiven unterstützend und beratend zur Seite zu stehen. Die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort übernimmt die ehemalige Universiade-Praktikantin und Sportreferentin der Uni Gießen, Marianne Klopsch.

Bei einer vorbereitenden Informationsveranstaltung für die teilnehmenden Hochschulen konnten Mitte Juni die letzten Fragen geklärt werden, bevor es am 14. Juli 2018 heißt: „Die EUG sind eröffnet“.

Aktuelle Infos und Ergebnisse gibt es auf:

adh.de

facebook.com/hochschulsportverband

instagram.com/adh.de

- Thorsten Hütsch, adh-Sportdirektor
- Julia Schmidt, Wettkampfsportreferat



Engagierte Diskussionen und lockeres gemeinsames Sporttreiben kennzeichneten das Forum Studis 2018

Forum Studis: Engagiert, diskussionsfreudig und begeistert

Vom 11. bis 13. Mai 2018 fand in Erfurt unter dem Motto „Mitreden, Mitgestalten! – Aktuelle Themen und Entwicklungen im Hochschulsport“ das zweite Forum Studis statt. Mit großem Engagement brachten Studierende ihre Themen in die Veranstaltung ein und nutzten die Gelegenheit zum Netzwerken und Informationsaustausch.

16 Teilnehmende aus ganz Deutschland reisten zu diesem studentischen Seminar nach Erfurt. Inhaltlich wurde die Veranstaltung von den studentischen Vorstandsmitgliedern Juliane Bötzel (Uni Hamburg), Nikola Franic (Uni Marburg) und David Storek (Uni Lüneburg) sowie dem adh-Bildungsreferat vorbereitet. Die gelungene Organisation vor Ort übernahmen der Universitätssportverein Erfurt e.V. und die Sportreferentinnen und Sportreferenten der Uni Erfurt, Sophie Merl,

Patrick Niebergall und Alexander Hesse. Die grundlegende Idee des Veranstaltungsformats „Forum Studis“, neben inhaltlichen Inputs einen Austausch in lockerer, entspannter und sportlicher Runde zu ermöglichen, wurde erneut aufgegriffen. Teambildende und vernetzende Aktivitäten standen in einem ausgeglichenen Verhältnis zu Vorträgen, Gruppenarbeiten und Diskussionen. Die gelungene Mischung aus inhaltlicher Arbeit und informellem Austausch sorgte erneut für eine ganz besondere Atmosphäre.

Posterpräsentationen zu Schwerpunktthemen

Die Studierenden stellten in Posterpräsentationen ihre lokalen Aktivitäten in den Bereichen Prävention sexualisierter Gewalt, eSports sowie Engagementförderung vor. Insbesondere der Umgang mit dem Thema eSport wird vielerorts mit großem Interesse

verfolgt und kontrovers diskutiert. Die zentrale Frage, welche Rolle eSport im Hochschulsport spielen kann, stand auch bei der adh-Perspektivtagung 2018 in Berlin im Mittelpunkt (vgl., S. 20).

Die Entwicklung des gesellschaftlich auf verschiedenen Ebenen diskutierten Themas „Prävention sexualisierter Gewalt“ zeigt, wie unterschiedlich das Bewusstsein im Hochschulsport ist. So gibt es bereits Standorte, an denen vielfältige Maßnahmen zur Sensibilisierung stattfinden und gleichzeitig viele Hochschulsporteinrichtungen, die sich zwar mit dem Thema befassen, jedoch noch keine konkreten Angebote bereithalten.

Aktuelle Themen aus den Hochschulstandorten

Aus den einzelnen Hochschulstandorten wurden darüber hinaus verschiedene Themenschwerpunkte, wie der Einsatz von sozialen Medien oder die Akquise von Sponsoren, eingebracht und in Kleingruppen diskutiert. Eine zentrale Frage aus dem Bereich Sponsoring lautete: Wie können Hochschulstandorte bei



Die Forums-Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Finanzierungsschwierigkeiten Einnahmen generieren, um ihren Aktiven die Teilnahme an Deutschen und internationalen Hochschulmeisterschaften zu ermöglichen? Die Studierenden entwickelten gemeinsam vielfältige Lösungsansätze. Es zeichnete sich jedoch auch ein gemeinsames Problem ab: Viele potenzielle Sponsoringpartner unterstützen bereits die Hochschule und haben keine weiteren Ressourcen, um dem Hochschulsport oder dem Sportreferat darüber hinaus Geld zukommen zu lassen. Der Hochschulsport oder das Sportreferat wiederum haben keinen Zugriff auf die entsprechenden Hochschulbudgets. Die Teilnehmenden des Forum Studis regten an, sich bei einer Folgeveranstaltung weiter mit der Thematik zu befassen.

Arbeitsschwerpunkte aus dem Vorstand zur Diskussion

Die Vorstandsmitglieder nutzten das Forum Studis auch, um verschiedene im adh-Vorstand diskutierte Themen in die Studierendenschaft rückzuspiegeln. Neben dem Bildungs- und Personalentwicklungskonzept war auch das Internationalisierungskonzept von Interesse.

Die Studierenden betonten, dass die Förderung studentischen Engagements ein elementarer Teil des Bildungs- und Personalentwicklungskonzepts sein müsse, um

nachhaltig die Partizipation der Studierenden in den Strukturen des Hochschulsports zu sichern und zu stärken. Nur so könnten die vielfältigen Potenziale der Studierenden langfristig genutzt werden.

Im Hinblick auf das adh-Internationalisierungskonzept legten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forum Studis großen Wert darauf, dass in diesem Konzept die Werte des adh deutlich transportiert werden. So befürworteten sie, dass sich Sportlerinnen, Sportler und Funktionäre bei internationalen Veranstaltungen zu kritischen politischen Themen äußern und Stellung beziehen.

Vorbereitung auf die Vollversammlung

Ein weiterer thematischer Block war die Vorstellung aller adh-Gremien. Dieser diente zur ersten Vorbereitung auf die 113. Vollversammlung in Potsdam samt anstehender Wahlen. Studierende nutzten die Möglichkeit, aus ihrer Gremienarbeit zu berichten und bei interessierten Studierenden die Lust auf ein Engagement im adh zu wecken.

Hindernisse für studentisches Engagement

Wie gelingt es, Studierende für ein Ehrenamt im Verband zu gewinnen und sie in ihrem Engagement zu fördern? Dieses Thema wird im adh konstant diskutiert und spielte auch

beim Forum Studis eine wichtige Rolle. Es zeichnete sich schnell ab, dass es dem studentischen Vorstand sowie den Teilnehmenden des Forum Studis ein wichtiges Anliegen ist, alle im Hochschulsport engagierten Studierenden, nicht nur die gewählten Sportreferentinnen und -referenten, zu erreichen und aktiv ins Verbandsleben einzubinden.

Doch woran scheitert studentische Teilhabe? Strukturelle Schwierigkeiten oder finanzielle Probleme scheinen Gründe dafür zu sein, dass interessierte Studierende adh-Veranstaltungen bisweilen nicht besuchen. Die Forums-Teilnehmenden stellten erste Überlegungen an, wie Hindernisse abgebaut werden könnten. Die studentischen Vorstandsmitglieder werden die Diskussionsergebnisse in die adh-Gremien einbringen. Das Ziel dabei ist die Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Förderung studentischer Partizipation und studentischen Engagements. Mit Blick auf die eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten an einigen Hochschulsportstandorten wurde auch der innerverbandliche Solidaritätsgedanke diskutiert. Die Studierenden waren sich einig, dass die Teilnahme an Verbandsveranstaltungen nicht an den Gebühren scheitern sollte.

Positives Fazit

Auch beim zweiten Forum Studis ist es gelungen, das Veranstaltungsformat mit viel Leben zu füllen. Es ermöglichte den Studierenden, sich auszutauschen, voneinander zu lernen sowie neue und kreative Ideen zu entwickeln. Für das Jahr 2019 heißt es für Studierende, wie auch für Hauptamtliche, gemeinsam die Werbetrommel für das Forum Studis zu rühren. Denn so soll möglichst vielen Studierenden ein Zugang zum adh ermöglicht werden. Für das Forum Studis 2019 haben bereits einige Sportreferate Interesse an einer Ausrichtung signalisiert – Fortsetzung folgt!

■ Nikola Franic, adh-Vorstandsmitglied

INKL. PETER-INSPEKTIONS-KARTE*
SIE SPAREN BIS ZU 1.058,-€



DER OPEL INSIGNIA

FÜHRENDE TECHNIK FÜR ALLE.



Mit Innovationen der Luxusklasse setzt der Insignia neue Maßstäbe in seiner Klasse. Und dank hochmoderner Technologien bietet er Ihnen alles, was Sie von einem perfekten Assistenten erwarten:

- klassenbestes IntelliLux LED® Matrix Licht¹
- erstklassige Qualität und Verarbeitung
- innovative Assistenzsysteme¹
- 4x4 Allradantrieb¹ mit FlexRide Fahrwerk
- intelligente Heckklappe beim Sports Tourer¹
- überragende Konnektivität inklusive OnStar^{1,2}



Führende Technik für alle! Kommen Sie vorbei und sprechen Sie uns an!

Kraftstoffverbrauch in l/100 km Opel Insignia, innerorts: 11,5-5,2; außerorts: 7,1-3,9; kombiniert: 8,7-4,4; CO₂-Emission, kombiniert: 199-116 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse E-A

*Erhalten Sie beim Kauf eines Neu- oder Gebrauchtwagens der Automobile Peter GmbH. 10 Jahre ab Erstzulassung oder bis zu 150 Tkm zahlen Sie keine Lohninspektionskosten.

¹Optional bzw. in höheren Ausstattungslinien verfügbar. ²Opel ist nicht verantwortlich für die Erbringung der OnStar Services oder die Bereitstellung des WLAN Hotspots. Die Nutzung der OnStar Services erfordert eine Aktivierung, einen Vertrag mit der OnStar Europe Ltd., einem GM Unternehmen, und ist abhängig von Netzabdeckung und Verfügbarkeit. Der WLAN Hotspot erfordert einen zusätzlichen Vertrag mit dem mit der OnStar Europe Ltd. kooperierenden Netzbetreiber. Informationen zu Service-Einschränkungen und Kosten unter opel.de/onstar.

Automobile
peter
GmbH

99734 Nordhausen
Hallesche Str. 150
Tel. 03631/61 20-58

99706 Sondershausen
Erfurter Str. 41
Tel. 03632/60 44-0

99085 Erfurt
Schlachthofstr. 80
Tel. 0361/55 40-0

37520 Osterode
Herzberger Landstr. 3a
Tel. 05522/50 76-0

99610 Sömmerda
Frohndorfer Str. 82
Tel. 03634/37 04-0

37079 Göttingen
Im Rinschenrott 5
Tel. 0551/8 20 84-0



BEACH VOLLEYBALL 2018

Munich
Germany

FISU World University Championship



Studi-WM BEACHVOLLEYBALL 9. - 13. Juli 2018

Olympiapark München
neben der BMW-Welt



© davis/Fotolia/André Goerssnel

Eintritt frei!

wucbeachvolley2018.de



allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages